

# Holzarbeiter-Zeitung

## Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.  
Abonnementspreis Mk. 1.50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: E. Fr. Dehnardt, Stuttgart.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Ch. Steinbrenner, Stuttgart.  
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Adler-Strasse 43.

Inserate für die viergespalt. Zeitzeile oder deren Raum 60 Pfg.  
Vergütungsanzeigen und Arbeitervermittlungen 30 Pfg.  
Verammlungsanzeigen 15 Pfg.

### Unsere Lohnbewegung 1905.

Wiederum liegt ein Jahr des Kampfes hinter uns, daß es aber auch ein Jahr ersprießlicher Tätigkeit und reicher Erfolge für unseren Verband war, möge die nachfolgende Arbeit vor Augen führen. Wenn wir bei der Berichtserstattung über die Lohnbewegungen von 1904 die Ansicht äußerten, daß im Jahre 1905 der Kampfescharakter unseres Verbandes noch schärfer hervortreten werde als früher, so hat sich dies vollauf bewahrheitet.

Unsere Statistik verzeichnet im Jahre 1905 278 (gegen 241 im Jahre 1904) Angriffstreiks, 144 (105) Abwehrstreiks und 81 (15) Aussperrungen. Zu diesen 453 (361) Streiks und Aussperrungen kommen noch 487 (468) Lohnbewegungen, die ihre Erledigung ohne Arbeitsniederlegung fanden. Die Statistik für das Jahr 1905 umfaßt somit 940 (829) einzelne Bewegungen, an denen, einschließlich derjenigen, welche bei den Angriffstreiks ihre Forderungen ohne Arbeitsniederlegung bewilligt erhielten, insgesamt 55812 (48951) Personen beteiligt waren. Für 26117 (28641) Personen davon, also beinahe die Hälfte, wurden die Differenzen ohne Streit erledigt.

Umfang, Ursachen und Resultate der Streiks und Aussperrungen, sowie der friedlichen Lohnbewegungen sind in nachstehender getrennter Darstellung ausführlich gewürdigt.

#### Bewegungen ohne Streit.

Die Zahl der Lohnbewegungen, welche ohne Arbeitsniederlegung beigelegt werden konnten, hat auch im Berichtsjahr eine weitere Steigerung erfahren. Ihre Zahl betrug im Jahre 1903 erst 252, im Jahre 1904 dagegen 468 und ist jetzt auf 487 gestiegen. Während es 1904 nur 61 Bewegungen waren, die sich auf mehr als einen Betrieb erstreckten, sind es deren jetzt 131, davon allein 9, die über 50 Betriebe, im Höchstfall 115 (Chemnitz), umfaßten. Es zeigt dies, daß immer mehr auch größere Bewegungen einen friedlichen Abschluß ermöglichen. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diesen Erfolg dem gesteigerten Ansehen des Verbandes und der besseren Schulung seiner Mitglieder zuschreiben.

An diesen 487 Bewegungen waren insgesamt beteiligt 2221 (2075) Betriebe mit 26074 (32435) männlichen und 1610 (113) weiblichen, zusammen 27684 (32548) beschäftigten Personen. Von letzteren kamen jedoch für die aufgestellten Forderungen direkt in Betracht nur 20836 (20809) männliche und 778 (45) weibliche, zusammen 21614 (20854) Personen.

Von diesen gehörten 16347 (dabei 326 weibliche) oder 76 (80) Prozent unserem Verband an, 444 dem Gewerbeverein der Tischler (Tischler-Dunder), 701 dem Christlichen Holzarbeiterverband, 592 anderen Gewerkschaften, während 3530 (dabei 415 weibliche) oder 16 (10) Prozent nicht organisiert waren.

In 438 (415) Fällen handelte es sich um eine Angriffsbewegung zur Durchführung von den Arbeitern aufgestellten Forderungen. Dieweil waren direkt beteiligt 2172 (2020) Betriebe mit 20098 (19344) beschäftigten Personen, während die geforderten Bedingungen bereits in 1455 Betrieben mit 11278 Beschäftigten vorher in Geltung waren.

Als Erfolg der Bewegung ist zu verzeichnen in 179 Fällen eine Verkürzung der Arbeitszeit um durchschnittlich 2,6 (3,1) Wochenstunden für 10854 (7707) Kollegen und in 873 Fällen eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,48 (1,56) Mk. pro Woche für 16811 (14577) Kollegen.

Zum Vergleich mit den Erfolgen bei Angriffstreiks und Aussperrungen fügen wir die Ergebnisse im einzelnen bei. Es erhielten:

Verkürzung der Arbeitszeit			Lohnerhöhung		
bei Bewegungen	Personen	Stunden pro Woche	bei Bewegungen	Personen	Mark pro Woche
1	32	1/2	102	6260	0,25—1,—
27	1898	1	126	5252	1,04—1,50
1	19	1 1/4	69	2596	1,55—2,—
7	1898	1 1/2	33	1400	2,08—2,50
1	22	1 3/4	27	892	2,57—3,—
28	2160	2	10	231	3,20—3,50
9	861	2 1/2	3	115	3,60—4,—
49	2701	3	1	30	4,40
13	504	3 1/4—4	1	15	6,50
9	331	5	1	20	12,—
22	676	6			
12	252	7—9	873	16811	1,48
179	10854	2,6			

Außerdem wurde in 81 (24) Fällen ein Minimallohn bewilligt, und zwar 4mal 30 Pf., je 3mal 35 und 32 Pf., je 2mal 60, 52, 40, 38, 36 und 28 Pf., je 1mal 53, 50, 45 und 33 Pf., je 2mal 27 Mk. und 16 Mk. und 1mal 24 Mk., sowie in je einem Fall ein „Durchschnittslohn“ von 28 und 40 Pf. In 56 (38) Fällen wurde ein Lohnaufschlag von 3 bis 10 Pf. beziehungsweise 15 bis 33 1/2 Prozent für Überzeitarbeit durchgeführt, in 82 (95) Fällen ein Akkordtarif neu eingeführt oder der bestehende verbessert, in 12 Fällen die Lohnsicherung bei Akkordarbeit, in 4 Fällen Lohnsicherung bei erstmaliger Anfertigung eines Stückes, in 11 Fällen die Abschaffung des Kost- und Logiszwanges und endlich in 4 Fällen die Entlassung mißliebiger Personen erreicht.

Des ferneren ist vereinbart, daß später — zumeist im Jahre 1906 — eintreten sollen: in 9 Fällen für zusammen 1798 Kollegen eine Verkürzung der Arbeitszeit um durchschnittlich 1,6 Stunden und in 5 Fällen für 831 Kollegen eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 95 Pf. pro Woche.

In 90 Fällen wurden die Vereinbarungen in einem Tarifvertrag festgelegt.

Die Zahl der ohne Arbeitsniederlegung verlaufenen Abwehrbewegungen war 49 (53), an denen 49 (55) Betriebe mit 1516 (1010) Personen direkt beteiligt waren.

Der Erfolg war durchweg ein günstiger, nur bei 2 Bewegungen konnte die Lohnreduktion nicht voll abgewehrt werden. So wurde unter anderem in 2 Fällen für 116 Kollegen eine Arbeitszeitverlängerung von durchschnittlich 9,3 Stunden und in 35 Fällen für 517 Kollegen eine Lohnkürzung von durchschnittlich 1,95 Mk. pro Woche, sowie in 5 Fällen die Neueinführung der Akkordarbeit und in 2 Fällen ungünstige Fabrikordnungen zurückgewiesen. Dazu erreichten in 1 Falle 61 Kollegen noch eine Lohnerhöhung von 70 Pf. pro Woche.

In 7 Fällen wurden die Arbeitsbedingungen tariflich festgelegt.

Von diesen Bewegungen wurden 880 ohne irgend welche Ankosten durchgeführt. In den übrigen 107 Fällen entstanden zusammen 4023,22 Mk. (1487,04 Mk.) Ausgaben, von welchen 1850,32 Mk. von der Hauptkasse, der Rest von den Lokalfassen getragen wurde.

#### Angriffstreiks.

Von den 278 (241) Angriffstreiks sind 179 (169) Werkstattstreiks, das heißt solche, welche sich nur auf je einen Betrieb erstreckten, während bei den übrigen 99 Streiks 2 bis 130 Betriebe in Frage kamen.

Unter den für die Bewegung überhaupt in Betracht kommenden 2451 (2380) Betrieben mit 20031 (21959) männlichen und 536 (451) weiblichen, zusammen also 20567 (22410) Personen waren an 71 (61) oder 33 Betrieben mit 4563 (4287) Arbeitern vorhanden, welche die Forderungen vor der Arbeitseinstellung, also ohne Streit bewilligten. Vor Einreichung der Forderungen arbeiteten bei 12 Streiks bereits 4903 Arbeiter zu den angestrebten Bedingungen.

In 1648 Betrieben mit 15951 männlichen und 123 weiblichen, zusammen 16074 (13803) Arbeitern mußte zur Arbeitseinstellung gegriffen werden. Jedoch blieben in 525 Betrieben 1537 männliche und 36 weibliche, zusammen 1573 (1158) Arbeiter als Streikbrecher stehen, während 14414 männliche und 87 weibliche, zusammen 14501 (12650) Arbeiter in den Streik traten.

Bei 140 Angriffstreiks war die Arbeitsniederlegung eine allgemeine, bei 138 Streiks dagegen blieben einzelne Kollegen in den Betrieben.

Stehengebliebene waren zu verzeichnen bei 50 Prozent der Streiks in 32 Prozent der Betriebe. Die Zahl der Stehengebliebenen machte jedoch nur 10 Prozent von den insgesamt Beschäftigten aus. Hierbei ist außerdem zu berücksichtigen, daß in einigen Fällen einzelne Leute, deren Wiedereinstellung nach dem Streik infolge ihres Alters oder beschränkter Arbeitsfähigkeit ausgeschlossen erschien, mit Zustimmung der Streikleitung im Betrieb blieben.

Von den 14501 Streikenden gehörten 11955 oder 83 Prozent (77 Prozent) unserem Verband an. Außerdem waren 503 Mitglieder des Gewerbevereins der Tischler, 381 Mitglieder des Christlichen Holzarbeiterverbandes und 774 Mitglieder anderer Gewerkschaften beteiligt, so daß 888 Unorganisierte, gleich 6 (8,8) Prozent verbleiben. Von unseren Verbandsmitgliedern waren 2101 oder 18 Prozent noch keine 13 Wochen Mitglied, 784 oder 6 Prozent zwischen 13 und 26 Wochen und 9120 oder 76 (80) Prozent über 26 Wochen, also vollberechtigt.

Von 2260 Kollegen, für die Kündigungsfrist bestand, legten 1362 oder 60 (54) Prozent vor Ablauf derselben die Arbeit nieder. Verheiratet waren 7244, das sind 57 (65) Prozent von den in die Streikliste Aufgenommenen (unsere Mitglieder und die Nichtorganisierten).

Die Gesamtdauer der Angriffstreiks betrug 5201 (5372) Tage, einschließlich der Sonntage, somit die durchschnittliche Dauer des einzelnen Streiks rund 19 (22) Tage. Am längsten dauerten die Streiks in Bamberg (Pianosfabrik) 140, Anklam (Möbelfabrik) 124, Scheideitz (Holzwarenfabrik) 121, Hamburg (Waggonfabrik) 119, Geeslacht (Korbmacher) 109 und Prensburg (Schiffswerft) 103 Tage, sämtlich Werkstättenstreiks, die erfolglos aufgehoben werden mußten. Die erfolgreichen Streiks dauerten durchschnittlich nur 15 (19) Tage, die verlorenen dagegen 46 (48) Tage.

Die Teilnehmerzahl betrug bei

67 Streiks bis zu 10 Pers.	8 Streiks von 151—200 Pers.
76 „ von 11—20 „	8 „ „ 201—300 „
38 „ „ 21—30 „	2 „ „ 301—350 „
27 „ „ 31—40 „	1 Streik 566 „
13 „ „ 41—50 „	1 „ 662 „
17 „ „ 51—70 „	1 „ 678 „
11 „ „ 71—100 „	1 „ 1044 „
11 „ „ 101—150 „	1 „ 1514 „

Insgesamt gingen den Streikenden 250779 (254941) Arbeitsstage und 1000464 Mk. Arbeitsverdienst durch die Arbeitseinstellung verloren. Hieraus ergibt sich ein durchschnittlicher Tagesverdienst der Beteiligten von 3,99 (4,10) Mk. Auf den einzelnen Streikenden entfällt ein Verlust an Arbeitsverdienst von 79 (88) Mk.

Während des Streiks sind zugereist 2073 (1210) Kollegen, von denen 851 (402) die Arbeit aufnahmen; ferner wurden von den Streikenden 208, gleich 1,4 (0,9) Prozent zu Streikbrechern, andere Kollegen vom Orte 504 (354). Mit den „Stehengebliebenen“ ergibt dies zusammen 8136 (2026) Streikbrecher, so daß auf je 100 Streikende 22 (16) „Arbeitswillige“ kommen. Nur bei 171 Streiks gelang es, Arbeitswillige von der Aufnahme der Arbeit abzuhalten, beziehungsweise haben sich solche nicht gefunden. Bei 58 von diesen Streiks waren aber „Stehengebliebene“ vorhanden, so daß in Wirklichkeit nur 113, das sind 42 (52) Prozent aller Streiks, ohne jegliche Arbeitswillige durchgeführt wurden. Abgereist sind 1906 Streikende, gleich 37 (20) Prozent der Lebigen, doch befinden sich unter den Abgereisten auch eine Anzahl Verheirateter.

Die hauptsächlichsten Forderungen waren: Verkürzung der Arbeitszeit 13 (8) mal, Lohnerhöhung 109 (159) mal, Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung 126 (59) mal, Beseitigung mißliebiger Personen 10mal und sonstige Forderungen 20 (15) mal.

Soweit die Angaben reichen, wurde als Arbeitszeit gefordert 1mal 62, 19mal 60, 5mal 59, 2mal 58 1/2, 8mal 58, 22mal 57, 5mal 56 1/2, 12mal 56, 1mal 55, 19mal 54, 1mal 53 1/2, 7mal 53, 10mal 52 und 2mal 51 Wochenstunden. Außerdem stehen unter den Forderungen Minimallohn und Überstundenzuschlag je 74mal, Akkordtarif 37mal, Abschaffung von Kost und Logis 13mal, Lohnsicherung bei Akkordarbeit 16mal, Lohnsicherung bei erstmaliger Anfertigung eines Stückes 5mal, Abschaffung der Akkordarbeit 8mal, Freitagslohnzahlung 6mal. Für die Zustände in den Werkstätten ist bezeichnend, daß neben anderen Dingen 4mal bessere Ventilationen, 1mal wöchentliche Abtreibung und 4mal Anschaffung neuen Werkzeugs überhaupt erst gefordert werden mußte.

Zwei Streiks mit 20 Teilnehmern waren am Jahreschluß noch nicht beendet. Sechs Streiks mit 614 Beteiligten gingen in eine Aussperrung über, und ist dort über den Ausgang berichtet. Das Ergebnis der übrigen 270 Angriffstreiks war folgendes:

	Streiks	Beteiligte Personen
erfolgreich . . .	185 = 68 (75) Proz.	7170 = 52 (79) Proz.
teilw. erfolgreich . . .	51 = 19 (9) „	3924 = 28 (9) „
erfolglos . . .	34 = 13 (16) „	2773 = 20 (12) „

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß unter den „teilweise erfolgreichen“ Streiks sich einige befinden, bei denen die wesentlichsten Forderungen bewilligt sind, das Erreichte jedoch zum Teil erst später in Kraft tritt, die also schließlich auch als „voll erfolgreich“ gelten könnten.

Dieser Ausgang der Streiks ist, soweit die Personenzahl in Betracht kommt, ungünstiger als im Vorjahr. Hieran ist in erster Linie der Verrat der Christlichen schuld, indem nämlich der Eölnner Streik mit 1044 Beteiligten die Teilnehmerzahl bei den verlorenen Streiks ungünstig beeinflusst. Dazu kommt dann noch der Berliner Modellstickerstreik mit 678 Beteiligten. Scheidet man diese beiden Bewegungen aus, so wird das Gesamtbild ein bedeutend erfreulicheres.

Als Erfolge sind im besonderen zu verzeichnen: Eine Verkürzung der Arbeitszeit in 119 (48) Fällen und Lohnerhöhung in 199 (170) Fällen. Es erhielten



Verkürzung der Arbeitszeit:

Table with 5 columns: Zahl der Streiks, Infolge des Streiks, Durch vorherige Bewilligung, Zusammen Personen, Stunden pro Woche. Rows show various strike statistics.

Im Vorjahr erhielten infolge des Streiks 3239, durch vorherige Bewilligung 5142, zusammen 8381 Kollegen durchschnittlich ebenfalls 2,7 Wochenstunden Arbeitszeitverkürzung...

Lohnerhöhung:

Table with 7 columns: Zahl der Streiks, Infolge des Streiks, Durch vorherige Bewilligung, Zusammen Personen, Pro Woche, Zusammen pro Woche, Durchschnittlich pro Woche. Rows show wage increase statistics.

Es wurde demnach für insgesamt 11458 Kollegen eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,84 Mk. pro Woche erungen. Dies bedeutet bei dem oben festgestellten Tagesverdienst von 3,99 Mk. einen Aufschlag von 7,7 Prozent.

Zu der auffallenden Lohnerhöhung von 12 Mk. für 22 Kollegen ist zu bemerken, daß es sich hierbei um Parfettbodenleger handelt, die seither unter Tarif bezahlt worden waren.

Außer der Arbeitszeitverkürzung und der Lohnerhöhung wurde noch in 39 Fällen die Festsetzung eines Minimallohnes erreicht. Dieser schwankt zwischen 22 Pf. und 55 Pf. die Stunde beziehungsweise 10,20 Mk., 12 Mk. und 27 Mk. pro Woche.

Gierzu kommen noch die im Jahre 1904 vereinbarten, aber erst 1905 in Kraft getretenen Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen.

Ebenso werden auch im nächsten Jahre erst die Früchte einiger diesjähriger Streiks geerntet werden können, denn außer obigen Erfolgen wurde bei 11 Streiks mit 1635 Beteiligten vereinbart, daß später — in der Regel nach einem Jahre — weitere Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen erfolgen sollen...

Bei einem als „erfolglos“ aufgehobenen Streik mit 64 männlichen und 30 weiblichen Beteiligten machte der Unternehmer bald nach Wiederaufnahme der Arbeit bekannt, daß er „freiwillig“ die Löhne am 1. Januar 1906 um 5 Prozent und am 1. April 1906 um weitere 5 Prozent erhöhen werde.

Abwehrstreiks.

Um eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen zu verhindern, waren im ganzen 144 (105) Abwehrstreiks erforderlich. Hiervon waren 137 (101) Werkstattstreiks, und nur 7 (4) erstreckten sich auf 2 bis 12 Betriebe.

Insgesamt waren 175 (114) Betriebe mit 3223 (2609) männlichen und 359 (30) weiblichen, zusammen 3582 (2639)

Beschäftigten beteiligt. In 61 (35) Betrieben blieben 410 (143) Arbeitswillige stehen, während 3172 (2495) Kollegen, darunter 270 (28) weibliche, in den Streik traten.

Von unseren Verbandsmitgliedern waren 1751 oder 71 (75) Prozent vollberechtigt.

Die Gesamtdauer der Abwehrstreiks betrug einschließlich der Sonntage 2901 Tage, der einzelne dauerte durchschnittlich 20 (15) Tage, die erfolgreichen Streiks durchschnittlich 12 (11), die erfolglosen dagegen 32 (26) Tage.

Table showing statistics for 47 strikes up to 10 persons and 4 strikes from 51-60 persons, including counts of successful and failed strikes.

Den Beteiligten, soweit sie in der Streikliste geführt sind, gingen durch die Abwehrstreiks insgesamt 38437 Arbeitstage und 144340 Mk. Arbeitsverdienst verloren.

Zugereist kamen an den Streikorten 359 (151) Mann, von denen 202 (51) Arbeitswillige die Arbeit aufnahmen. Ferner wurden von den Streikenden selbst 106 (37), das sind 3,3 (1,5) Prozent, zu Streikbrechern, andere Kollegen vom Orte 366 (106).

Die Ursache der Abwehrstreiks war in 55 Fällen Lohnreduktion, in 31 Fällen Nichteinhaltung der allgemein üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, in 20 Fällen Maßregelung (außerdem ist noch in weiteren 13 Fällen Maßregelung Nebenursache), in 7 Fällen Verlängerung der Arbeitszeit, in 8 Fällen Einführung einer (ungünstigen) Fabrikordnung, in 2 Fällen schlechte Behandlung, in 1 Fall Forderung des Austritts aus der Organisation und in 20 Fällen andere Ursachen.

Nicht Abwehrstreiks mit 112 Beteiligten waren am Jahres-schluß noch nicht entschieden. Das Ergebnis der übrigen 136 Streiks war folgendes:

Table comparing successful and failed strikes for Abwehrstreiks and affected persons, with counts and percentages.

Durch die erfolgreichen Streiks wurde zurückgewiesen in 42 Fällen für 661 Kollegen eine Lohnreduktion von durchschnittlich 1,50 Mk. pro Woche, in 4 Fällen für 90 Kollegen eine Arbeitszeitverlängerung von durchschnittlich 1,1 Stunden pro Woche.

Ferner wurde in 21 (von 31) Fällen die Innehaltung der allgemein üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen erzwungen. Hierunter sind allein 18 Fälle, in denen der Unternehmer den von ihm durchbrochenen Tarifvertrag weiter anerkennen muß.

Außerdem wurde in 3 Fällen für 62 Kollegen eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,25 Mk. pro Woche und in 5 Fällen für 139 Kollegen eine Arbeitszeitverkürzung von durchschnittlich 3,2 Stunden pro Woche sowie in einem Falle die Entlassung eines Werkführers durchgesetzt.

Bei 20 Abwehrstreiks war es nicht möglich, die geplanten Verschlechterungen ganz zu verhindern. Es trat für 268 Kollegen eine Lohnkürzung von durchschnittlich 1,40 Mk. und für 49 Kollegen eine Arbeitszeitverlängerung von durchschnittlich 3/4 Stunden pro Woche ein.

Aussperrungen.

Während die Zahlen der Angriffstreiks und der daran Beteiligten gegenüber dem Vorjahr nur unwesentliche Änderungen aufweisen, hat sich der Umfang der Aussperrungen mehr als verdoppelt.

Im Jahre 1904 zählten wir deren 15, von denen sich aber nur 3 auf mehr als einen Betrieb erstreckten. Das Jahr 1905 weist aber 31 Aussperrungen auf, von denen 14 mehrere (2 bis 247) Betriebe umfaßten.

Von unseren Mitgliedern gehörten dem Verband 1334 oder 15 Prozent noch keine 13 Wochen an, 545 oder 6 Prozent zwischen 13 und 26 Wochen, 7022 oder 79 (88) Prozent über 26 Wochen, waren also vollberechtigt.

Die Aussperrungen dauerten zusammen 923 (581) Tage, wobei die drei am Jahres-schluß noch nicht beendeten, Berlinchen (Stuhlfabriken), Leipzig (Zellulosefabrik) und Hoftod (Werft), nur bis zum 31. Dezember gerechnet sind.

Am längsten währte die Aussperrung der Modellstecher in München, die im Zusammenhang mit der bayerischen Metallarbeiteraussperrung stand, mit 140 Tagen. Durchschnittlich entfällt auf die einzelne Aussperrung eine Dauer von 30 (39) Tagen.

Die Teilnehmerzahl betrug bei

Table showing the number of participants in lockouts, categorized by the number of lockouts (2 to 10) and the number of persons affected.

Insgesamt gingen den Aussperrten 133312 (133975) Arbeitstage und 596201 (661977) Mk. Arbeitsverdienst verloren, dem einzelnen folglich 11 1/2 (27) Tage und 52 (128) Mk. Arbeitslohn.

Als Streikbrecher nahmen die Arbeit auf von den Aussperrten selbst 317 oder 3 (5) Prozent, andere Kollegen vom Orte 98, zugereiste 138, das ergibt mit den Stehen-gebliebenen zusammen 1175 (423) Arbeitswillige.

Abgereist sind 1902 Kollegen, gleich 62 (41) Proz. der Lebigen. Ursache der Aussperrung waren unsere Angriffstreiks 8 mal (hierbei die 2 aus dem Vorjahr übernommenen), Streiks anderer Berufe 10 mal, Lohnunterschieden 4 mal, Feiern am 1. Mai 2 mal, Verlangen der Unternehmer aus dem Verband auszutreten 2 mal, Verweigerung von Streikarbeit 2 mal, Verweigerung von Überstunden ohne Aufschlag, Besuch einer Fabrikversammlung entgegen dem Verbot des Unternehmers und sonstige kleine Differenzen je 1 mal.

Drei Aussperrungen mit 290 Beteiligten waren am Jahres-schluß noch nicht beendet. Die übrigen 28 zeitigten folgendes Ergebnis:

Table showing successful and failed lockouts for workers and persons, with counts and percentages.

Als besondere Erfolge sind zu verzeichnen eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung in je 9 Fällen. Es erhielten:

Table with 6 columns: Arbeitszeitverkürzung (bet. Ausperrungen, Personen, Stunden pro Woche) and Lohnerhöhung (bet. Ausperrungen, Personen, Pro Woche, Zusammen). Rows show specific outcomes of lockouts.

Der Abschluß der Aussperrungen brachte also für 4319 Kollegen eine Verkürzung der Arbeitszeit um wöchentlich 1,4 Stunden und für 4316 Kollegen eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 1,73 Mk. pro Woche.

Außerdem wurde die Lohngarantie bei Anfertigung neuer Muster, wegen welcher der ganze Streit entbrannt war, den Berliner Kollegen zugestanden, sowie in 4 Fällen ein Überstundenzuschlag und in 1 Falle die Abschaffung der Akkordarbeit erreicht. In einem Falle mit 139 Beteiligten ist vereinbart, daß der Lohn am 1. April 1906 um 1,14 Mk., am 1. Januar 1907 um 57 Pf. pro Woche steigt.

Bei 7 Aussperrungen wurden die Errungenschaften tariflich festgelegt.

Indem die Unternehmer unsere Angriffstreiks mit Aussperrungen beantworteten, ist wohl das Kampffeld ein anderes geworden, unseren Erfolg vermochten sie aber nicht zu verhindern. Das zeigen wohl obige Resultate am treffendsten.

Der Gesamterfolg.

Ziehen wir alle Einzelfälle der gesamten Lohnbewegung des Jahres 1905 zusammen, so ergibt sich, daß in den beiden wesentlichsten Punkten erreicht ist:

Lohnerhöhung

Table with 4 columns: Bet, Für Personen, Zusammen pro Woche, Durchschnittlich pro Woche. Rows show overall wage increase statistics for 373 movements without strikes and 17 wage increases implemented later.



Zahlstelle	Zahl der Streiks und der Streikenden								Von den Streikenden waren			Von den Streikenden			Streikbrecher			Resultat der Streiks			Kosten der Streiks			Dieselben wurden gedeckt durch		
	Angriff		Abwehr		Aussperrungen		Insgesamt		Verb.-Mitgl.		Mitglied anderer Organi.	waren verurteilt		find abgerufen	find fassen gebrochen		nahmen die Arbeit auf	erfolgreich	teilweise erfolgreich	erfolglos	Streikunterstützung	Sonstige Ausgaben	Gesamt-Kosten	Verbands-kasse	Lokal-kasse	Sonstige Einnahmen
	Streiks	Streikende	Streiks	Streikende	Aussperrungen	Auss-gel-perrte	Streiks	Auss-händige	über-haupt	26 Pro-zent u. länger	Mitglied anderer Organi.	waren verurteilt	find abgerufen	find fassen gebrochen	nahmen die Arbeit auf	erfolgreich	teilweise erfolgreich	erfolglos	Streikunterstützung	Sonstige Ausgaben	Gesamt-Kosten	Verbands-kasse	Lokal-kasse	Sonstige Einnahmen		
Nachn	1	11	1	61	—	—	1	61	1	24	10	80	6	4	9	1	1	—	814,40	42,92	857,32	397,42	459,90	—		
Ableshof	1	15	—	—	—	—	1	15	1	11	11	—	9	—	—	1	1	—	123,—	—	123,—	111,50	11,50	—		
Alfeld	1	56	—	—	—	—	1	56	1	12	7	—	5	—	4	—	1	—	290,—	60,74	350,74	128,94	159,80	62,—		
Anklam	1	13	—	—	—	—	1	13	1	56	54	—	45	34	18	40	—	1	5452,40	706,32	6158,72	5819,44	222,28	117,—		
Apolda	1	13	—	—	—	—	1	13	1	13	8	—	6	3	—	—	1	—	—	17,05	17,05	8,—	9,05	—		
Arnswalde	—	—	1	10	—	—	1	10	1	10	1	—	8	5	68	11	—	1	115,—	3,—	118,—	118,—	—	—		
Augsburg	3	259	—	—	—	123	5	382	92	263	179	119	133	63	87	61	4	1	12040,50	992,33	13032,83	10393,18	955,15	1684,50		
Aurich	1	28	—	—	—	—	1	28	4	14	6	—	4	—	12	6	1	—	94,—	11,—	105,—	94,—	11,—	—		
Bamberg	2	67	1	25	—	—	3	92	3	72	50	11	48	7	18	5	1	1	2888,98	118,50	3007,48	2410,40	490,82	106,26		
Barth	1	39	—	—	—	—	1	39	1	39	37	—	28	26	15	23	—	1	2190,60	190,85	2381,45	2101,70	59,60	220,15		
Bautzen	1	43	—	—	—	—	1	43	1	39	32	—	25	—	7	—	—	—	599,—	21,17	620,17	423,—	197,17	—		
Beulin	67	2365	44	786	3	5286	114	8437	421	6204	5341	1394	4599	1030	339	674	87	8	329405,95	—	329405,95	127982,35	201423,60	—		
Beurlingen	—	—	—	—	1	96	1	96	2	92	20	—	55	22	72	24	—	—	4005,—	270,50	4275,50	4226,50	49,—	—		
Bernau	1	76	1	10	—	—	2	86	8	85	68	—	40	1	3	6	—	—	4355,35	367,85	4703,20	3959,95	329,50	418,75		
Bernburg	1	30	—	—	—	—	1	30	1	22	18	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Bielefeld	1	39	—	—	1	151	2	190	2	114	95	10	144	1	2	15	1	—	1607,67	—	1607,67	1406,14	201,53	—		
Böckum	—	—	1	42	—	—	1	42	1	12	7	—	27	5	2	8	33	—	720,—	84,68	804,68	187,83	616,85	—		
Brandenburg	2	199	2	24	—	—	4	223	4	196	181	11	157	2	12	5	2	—	2921,10	87,80	3008,90	2655,60	353,30	—		
Braunschweig	1	8	1	14	—	—	2	22	4	17	16	—	13	—	2	—	—	—	211,—	—	211,—	127,—	84,—	—		
Bremen	4	118	2	41	2	216	8	375	14	349	290	25	192	22	13	25	3	2	7369,54	219,40	7588,94	4733,03	2855,91	—		
Bremervahen	1	170	—	—	1	172	2	342	58	281	208	11	98	114	28	3	1	1	5906,85	488,65	6395,50	5775,90	618,60	1,—		
Breslau	3	98	4	45	1	926	8	1069	76	1034	840	3	718	164	12	4	4	1	33480,95	1315,60	34796,55	28740,60	6055,95	—		
Bromberg	1	35	1	11	—	—	2	46	5	31	24	14	20	—	3	—	—	—	471,51	131,30	602,81	518,81	84,—	—		
Burg.	1	10	1	3	—	—	2	13	2	13	11	—	9	—	—	1	1	—	179,70	77,15	256,85	137,20	119,65	—		
Cassel	4	70	5	56	—	—	9	126	10	125	92	—	79	8	12	14	5	1	1502,20	84,90	1587,10	1230,65	306,45	—		
Celle	2	33	—	—	—	—	2	33	2	30	26	—	18	—	—	—	—	—	375,90	—	375,90	279,65	96,25	—		
Cöpenick	2	93	—	—	—	—	2	93	6	93	78	—	78	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Cöslin	1	54	—	—	—	—	1	54	6	54	51	—	43	2	3	—	—	—	431,05	69,70	500,75	453,50	47,25	—		
Colberg	1	20	—	—	—	—	1	20	1	14	12	—	1	—	—	—	—	—	26,50	—	26,50	—	—	—		
Colmar	—	—	1	14	—	—	1	14	1	13	5	—	5	3	2	5	—	—	464,40	62,20	526,60	410,—	116,60	—		
Coswig	—	—	1	8	—	—	1	8	1	8	5	—	4	—	—	—	—	—	973,20	90,80	1064,—	584,—	480,—	—		
Danzig	—	—	1	30	—	—	1	30	1	15	12	14	9	6	—	—	—	—	765,—	101,77	866,77	809,77	57,—	—		
Darmstadt	2	309	2	56	—	—	4	365	23	328	276	—	173	33	16	—	—	—	1008,75	319,35	1328,10	1140,56	187,54	—		
Deffau	—	—	2	58	1	10	3	68	3	66	52	—	53	22	3	19	2	1	1905,67	91,41	1997,08	1594,75	223,33	173,50		
Dortmund	2	19	—	—	—	—	2	19	5	19	16	—	4	—	2	5	—	—	1145,70	9,49	1155,19	694,80	460,39	—		
Dresden	3	122	3	139	1	224	7	485	27	399	243	14	315	9	42	79	4	3	8916,35	262,85	9179,70	4455,40	4724,30	—		
Düsseldorf	—	—	1	18	1	1169	2	1187	142	766	589	410	433	278	20	161	—	1	81868,17	3776,45	85644,62	54552,75	26259,25	4832,62		
Duisburg	1	111	—	—	1	226	2	337	24	234	171	97	129	40	72	7	—	—	14973,65	651,88	15625,53	12093,73	1687,80	1844,50		
Eisenach	3	42	1	12	—	—	4	54	15	53	38	1	31	4	6	3	8	1	756,07	—	756,07	634,83	121,24	—		
Eisenberg	1	30	—	—	—	—	1	30	8	30	9	—	25	1	1	1	—	—	1378,—	58,48	1436,48	506,30	441,34	488,84		
Eisleben	2	52	1	16	—	—	3	68	3	66	56	—	20	26	3	1	2	1	1229,65	167,53	1397,18	1197,28	199,90	—		
Elberfeld	2	289	4	67	—	—	6	356	72	243	179	98	140	20	73	44	3	3	4101,57	168,69	4270,26	3285,89	969,37	15,—		
Erlangen	—	—	1	50	—	—	1	50	1	20	17	30	12	—	—	—	—	—	322,80	16,—	338,60	304,50	34,10	—		
Feschenheim	—	—	1	10	—	—	1	10	1	10	9	—	7	—	1	—	—	—	24,—	—	24,—	—	—	—		
Finstervalde	—	—	—	—	1	47	1	47	1	29	23	12	7	18	7	40	—	—	1581,86	194,55	1776,41	1115,50	442,23	218,68		
Flensburg	1	121	—	—	—	—	1	121	1	86	75	—	92	8	8	11	—	—	14628,09	171,80	14799,89	11904,26	1986,43	959,20		
Frankfurt a. M.	2	28	—	—	—	—	2	28	14	28	15	—	11	7	7	9	1	1	2187,82	256,30	2444,12	1589,12	885,—	—		
Frankfurt a. O.	1	12	1	11	—	—	2	23	2	23	13	—	15	3	3	1	2	—	329,23	21,50	350,73	237,08	113,65	—		
Freiberg i. S.	1	15	—	—	—	—	1	15	1	15	11	—	12	—	—	—	—	—	388,40	12,75	401,15	318,75	82,40	—		
Freiburg i. S chl.	1	18	1	180	—	—	2	198	2	51	17	8	129	—	—	—	—	—	99,75	52,—	151,75	129,75	22,—	—		
Freienwalde	1	15	—	—	—	—	1	15	7	12	11	—	8	1	3	—	—	—	323,15	1,95	325,10	283,—	42,10	—		
Freising	1	49	—	—	—	—	1	49	13	47	24	—	20	16	15	9	1	—	1583,50	159,74	1743,24	1285,74	388,20	119,30		
Friedrichshagen	1	34	—	—	—	—	1	34	3	34	34	—	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Fürstenberg a. O.	—	—	1	86	—	—	1	86	12	34	11	—	9	8	9	4	1	—	1660,95	39,81	1700,76	1651,76	29,95	19,05		
Fürstenwalde	—	—	1	14	—	—	1	14	1	14	14	—	12	2	—	—	—	—	1512,—	81,—	1593,—	1240,—	303,—	—		
Fürth	2	1538	1	3	—	—	3	1538	35	1280	1059	256	825	98	41	147	2	1	122827,64	1336,30	124163,94	95260,06	28815,98	89,90		
Geesthacht	2	104	—	—	—	—	2	104	4	104	80	—	36	21	38	1	—	—	6927,25	246,95	7174,20	6732,75	441,45	—		
Gelsenkirchen	2	170	—	—	—	—	2	170	50	31	26	119	4	16	42	36	1	1	1590,65	24,—	1614,65	1391,65	223,—	—		
Gera	1	74	—	—	—	—	1	74	48	71	52	—	46	14	10	—	—	—	4027,—	265,80	4292,80	3722,80	570,—	—		
Görlitz	—	—	—	—	1	17	1	17	1	15	6	—	6	7	11	5	—	—	428,20	49,60	477,80	412,10	65,70	—		
Göttingen	1	66	—	—	—	—	1	66	28	51	20	—	21	23	43	3	—	—	914,76	198,41	1113,17	606,39	354,03	152,75		
Goßlar	1	26	—	—	—	—	1	26	2	23	18	—														



Zahlstelle	Zahl der Streiks und der Streikenden								Beteiligte Betriebe	Von den Streikenden waren			Von den Streikenden			Streikbrecher			Resultat der Streiks			Kosten der Streiks			Dieselben wurden gedeckt durch		
	Angriff		Abwehr		Ausperrungen		Insgesamt			Verb.-Mitgl. über- haupt	26 Pro- zent u. länger	Mitglieder anderer Organi- sation.	waren verparatet	sind abgereist	sind fest- gehalten	nahmen die Arbeit auf	erfolgreich	teilweise erfolgreich	erfolglos	Streikunter- stützung	Sonstige Aus- gaben	Gesamt- kosten	Verbands- tasse	Lokalasse	Sonstige Ein- nahmen		
	Streiks	Streikende	Streiks	Streikende	Aus- perrungen	Aus- gesperrte	Streiks	Aus- ständige																		Markt	Markt
Minden . . . . .	1	16	—	—	—	—	1	16	1	16	14	—	7	8	3	5	—	1	—	637,65	8,—	645,65	435,67	209,98	—		
Mühlhausen i. Th. . . . .	1	210	—	—	—	—	1	210	15	208	163	2	135	107	4	8	—	1	—	13593,40	1187,25	14780,65	13109,30	1552,—	124,35		
München . . . . .	8	113	2	18	3	235	13	366	40	280	228	14	193	14	16	15	10	—	17969,76	121,80	18091,06	14280,16	3810,91	—			
Neuhäusen . . . . .	1	118	1	51	—	—	2	169	8	126	66	8	100	48	88	16	1	—	8621,—	141,—	8762,—	7122,25	1639,75	—			
Neumünster . . . . .	1	120	—	—	—	—	1	120	13	107	98	1	56	86	15	65	1	—	5264,65	889,96	6154,61	5896,45	388,56	369,60			
Neuß . . . . .	1	19	—	—	—	—	1	19	4	16	11	—	6	3	2	10	—	1	—	548,20	71,39	619,59	492,45	127,14	—		
Neuzelle . . . . .	—	—	1	10	—	—	1	10	2	10	3	—	4	2	2	—	—	—	168,—	—	168,—	166,—	2,—	—			
Niederselbitz . . . . .	1	63	1	16	1	120	3	199	3	196	146	3	128	4	10	26	1	1	5235,30	272,05	5507,35	4673,88	607,97	225,50			
Nürnberg . . . . .	7	451	2	45	1	576	10	1072	35	986	520	84	517	10	79	38	4	3	45131,19	465,63	45596,82	26805,69	16383,38	2407,75			
Oberan . . . . .	—	—	1	4	—	—	1	4	1	4	4	—	2	4	—	—	—	—	277,—	29,33	306,33	282,33	24,—	—			
Os . . . . .	1	14	—	—	—	—	1	14	1	14	11	—	7	10	7	6	—	—	389,49	20,20	409,69	408,81	—,88	—			
Dynhausen . . . . .	—	—	1	29	—	—	1	29	1	4	2	21	1	1	7	8	—	—	161,—	—	161,—	94,—	67,—	—			
Offenbach . . . . .	2	18	—	—	—	—	2	18	2	17	10	1	1	12	2	4	2	—	36,—	30,70	66,70	66,70	—	—			
Oligis . . . . .	1	18	—	—	—	—	1	18	4	14	8	1	9	1	3	1	1	—	342,—	—,75	342,75	264,—	78,75	—			
Oranienburg . . . . .	2	26	—	—	—	—	2	26	11	26	23	—	13	3	7	—	—	—	166,—	—	166,—	151,—	15,—	—			
Oschay . . . . .	1	15	—	—	—	—	1	15	1	15	9	—	4	—	5	—	—	—	—	9,70	9,70	—	9,70	—			
Osabrück . . . . .	1	10	—	—	1	139	2	149	25	102	96	47	62	17	2	1	1	1	5223,59	105,60	5329,19	4863,31	460,88	—			
Peine . . . . .	1	6	—	—	—	—	1	6	3	3	3	—	3	—	—	—	—	—	12,—	1,30	13,30	13,30	—	—			
Porzheim . . . . .	1	87	—	—	—	—	1	87	24	59	31	—	12	15	17	1	—	—	807,50	75,99	883,49	606,49	222,—	55,—			
Plauen . . . . .	—	—	1	14	—	—	1	14	1	13	8	1	5	1	—	—	—	—	245,03	12,95	257,98	150,28	107,70	—			
Pöschappel . . . . .	2	54	2	24	—	—	4	79	5	34	28	41	27	—	—	—	—	—	152,82	11,10	163,92	115,42	48,50	—			
Brenzlau . . . . .	1	4	—	—	—	—	1	4	1	4	2	—	2	—	—	—	—	—	36,—	—	36,—	36,—	—	—			
Br. Hollant . . . . .	1	19	—	—	—	—	1	19	1	19	6	—	10	—	1	—	—	—	35,90	—,80	36,70	16,95	19,75	—			
Briebus . . . . .	—	—	1	34	—	—	1	34	1	29	26	5	18	10	44	8	1	—	1779,55	101,31	1880,86	1619,06	134,20	127,60			
Rabenau . . . . .	2	21	—	—	—	—	2	21	2	18	—	—	15	1	—	14	—	—	1053,—	123,34	1181,54	563,—	530,54	88,—			
Radeberg . . . . .	1	102	—	—	—	—	1	102	1	68	56	—	45	—	4	—	—	—	1045,20	99,86	1145,06	939,88	119,05	86,38			
Rathenow . . . . .	1	33	—	—	—	—	1	33	8	33	23	—	10	14	3	1	—	—	270,80	73,45	344,25	290,20	54,05	—			
Ratibor . . . . .	—	—	1	10	—	—	1	10	1	10	4	—	3	—	—	—	—	—	40,—	—	40,—	34,—	6,—	—			
Riesa . . . . .	1	31	—	—	—	—	1	31	1	30	29	1	12	—	4	—	—	—	125,65	4,50	130,15	125,65	4,50	—			
Ritzdorf . . . . .	2	49	—	—	—	—	2	49	2	44	41	5	31	—	—	—	—	—	351,05	—	351,05	—	351,05	—			
Rostock . . . . .	1	22	—	—	1	158	2	180	2	141	123	—	128	—	—	4	—	—	3406,97	44,—	3450,97	3338,87	112,10	—			
Schwenditz . . . . .	1	170	—	—	—	—	1	170	1	15	14	155	8	2	—	55	—	—	2041,—	170,95	2211,95	2051,95	160,—	—			
Schönlank . . . . .	—	—	1	34	—	—	1	34	2	34	24	—	15	12	2	11	—	—	2912,15	202,38	3114,53	2611,53	248,30	254,70			
Schwebt . . . . .	1	11	—	—	—	—	1	11	9	11	7	—	5	10	1	—	—	—	346,—	25,42	371,42	301,65	65,87	3,90			
Schweitzerhain . . . . .	1	9	—	—	—	—	1	9	1	9	4	—	7	—	—	—	—	—	44,50	60,—	104,50	78,—	26,50	—			
Söllingen . . . . .	—	—	1	8	—	—	1	8	1	8	7	—	6	—	—	—	—	—	602,50	—	602,50	435,—	167,50	—			
Sonneberg . . . . .	1	7	—	—	—	—	1	7	1	7	4	—	7	—	1	—	—	—	414,—	—	414,—	323,—	86,—	—			
Soran . . . . .	1	5	—	—	—	—	1	5	2	4	3	—	—	1	—	—	—	—	34,—	—	34,—	34,—	—	—			
Spandau . . . . .	1	35	1	19	—	—	2	54	3	43	38	11	29	—	—	—	—	—	266,60	—	266,60	46,70	219,90	—			
Speyer . . . . .	1	15	—	—	—	—	1	15	1	10	8	—	7	5	3	—	—	—	126,—	19,98	145,98	88,—	57,96	—			
Stettin . . . . .	2	46	1	24	—	—	3	70	6	54	41	15	39	14	7	12	1	1	2624,91	271,80	2896,71	2379,86	516,85	—			
Stolp . . . . .	1	17	1	16	—	—	2	33	2	25	15	7	11	6	2	—	—	—	239,05	42,20	281,25	182,75	98,50	—			
Stralsund . . . . .	1	31	—	—	—	—	1	31	15	29	24	2	17	8	—	—	—	—	177,—	10,55	187,55	152,55	35,—	—			
Stuttgart . . . . .	3	64	2	32	—	—	5	146	10	125	87	2	78	14	5	11	3	1	3426,20	280,95	3707,15	2863,56	1333,59	—			
Teterow . . . . .	1	12	—	—	—	—	1	12	4	12	10	—	8	2	2	—	—	—	134,—	1,50	135,50	130,—	5,50	—			
Thorn . . . . .	2	56	—	—	—	—	2	56	10	37	23	17	21	4	7	2	2	—	501,80	91,45	593,25	520,75	72,50	—			
Tüftit . . . . .	1	76	1	16	—	—	2	92	6	83	19	1	53	17	3	—	—	—	1221,35	164,51	1385,86	881,56	477,15	27,15			
Tuttlingen . . . . .	1	17	—	—	—	—	1	17	13	15	8	2	6	8	6	—	—	—	159,59	153,29	312,88	270,29	47,50	—			
Vegeßack . . . . .	—	—	—	—	1	73	1	73	1	60	42	2	24	14	38	—	—	—	1008,80	15,20	1024,—	955,30	68,70	—			
Velten . . . . .	1	14	—	—	—	—	1	14	1	14	13	—	4	—	—	—	—	—	28,10	2,—	30,10	30,10	—	—			
Vierßen . . . . .	—	—	1	29	—	—	1	29	1	7	4	22	6	—	—	—	—	—	131,92	4,70	136,62	99,32	28,20	9,10			
Wals . . . . .	1	7	1	7	—	—	2	14	3	13	12	1	6	1	2	—	—	—	231,50	33,35	264,85	236,—	79,35	—			
Wanne . . . . .	1	171	—	—	—	—	1	171	6	17	13	32	4	—	19	5	1	—	816,50	39,05	855,55	666,40	29,15	160,—			
Weimar . . . . .	—	—	—	—	1	16	1	16	1	15	8	—	11	3	—	3	—	—	703,35	70,20	773,55	515,55	262,70	—			
Weihensee . . . . .	1	2	1	7	—	—	2	9	2	9	8	—	3	—	—	2	—	—	425,30	—	425,30	76,50	348,80	—			
Wilhelmshaven . . . . .	1	7	—	—	—	—	1	7	1	7	6	—	3	—	—	—	—	—	57,—	—	57,—	57,—	—	—			
Wittenberge . . . . .	1	5	—	—	—	—	1	5	1	3	3	2	—	3	—	—	—	—	277,50	—	277,50	240,—	37,50	—			
Werden . . . . .	1	93	—	—	—	—	1	93	6	52	12	41	36	6	23	47	1	—	2271,—	192,60	2463,60	911,05	342,40	1210,15			
Worms . . . . .	1	130	—	—	—	—	1	130	56	127	91	1	38	26	74	3	1	—	2121,30	116,69	2237,99	1796,65	329,84	111,50			
Wriezen . . . . .	1	9	—	—	—	—	1	9	2	9	6	—	3	9	—	—	—	—	324,—	41,50	365,50	318,30	47,20	—			
Witzsburg . . . . .	1	18	—	—	—	—	1	18	5	17	9	—	4	—	—	—	—	—	174,50	15,—	189,50	121,—	68,50	—			
Wulsdorf . . . . .	1	60	—	—	—	—	1	60	5	60	52	—	31	1	3	—	—	—	491,92	113,50							



Table with columns: Im Jahre, Angriffstreiks, Abwehrstreiks, Aussperrungen, Insgesamt. Rows include years from 1893 to 1905 and a Summa row.

Stuhlfabriken, ferner in einigen Fällen in Möbelfabriken. Bei der Lohnbewegung der Pinselmacher in Nürnberg...

Kosten der Streiks.

Die Kosten sämtlicher Streiks und Aussperrungen sind in nachfolgender Übersicht zusammengefasst:

Table showing costs for Streikunterstützung, Reiseunterstützung, Rechtschutz, Agitation und Verwaltung, Gesamtausgabe.

Diese Kosten wurden wie folgt gedeckt:

Table showing funding sources: Aus der Verbandskasse, Aus den Lokalkassen, Von arbeitenden Kollegen, Gewerkschaftskasse, Sammelkassen, Aus anderen Orten, Zusammen.

An dem verhältnismäßig hohen Anteil der Lokalkassen ist in erster Linie die Zahlstelle Berlin beteiligt...

Zum Vergleich geben wir in obiger Tabelle auch wieder eine Zusammenstellung sämtlicher Streiks seit Bestehen des Verbandes...

In der großen Tabelle S. 135 u. 136 sind sämtliche Streiks des Jahres 1905 nach Zahlstellen geordnet...

Nach der Jahresabrechnung des Verbandes pro 1905 beträgt die Summe der von der Verbandskasse getragenen Streikkosten 760 896 Mk...

Scharfmachertum im Wagenbaugewerbe.

Bereits in Nr. 50 der 'Holzarbeiter-Zeitung' vom vorigen Jahre haben wir auf Grund des Gebarens des 'Bundes deutscher Stellmacher- und Wagnerinnungen'...

sind, mittels einer starken und geschlossenen Organisation in bezug auf ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen...

Die Unternehmer betrachten es zwar im allgemeinen als ihr unveräußerliches Recht, sich fürchtlich darüber aufzuregen, wenn ihre Lohnsklaven es einmal versuchen...

Die kürzlich in Berlin stattgefundenen Mitgliederversammlung der Vereinigung deutscher Wagenfabriken hat gezeigt, daß man sich von den Mitgliedern dieser Korporation...

Um so eifriger sind die Herren darauf bedacht, Maßnahmen zu treffen, mit deren Hilfe sie der Arbeiterorganisation gegenüber treten können.

Es wird des weiteren in eine eingehende Beratung darüber eingetreten, welche Maßregeln seitens der Vereinigung ergriffen werden könnten...

Nachdem noch Tarifverträge auf mehrere Jahre für sehr empfehlenswert gepriesen waren, wurde ein Mahnwort an die Handwerksbetriebe gerichtet...

mit einer Intensität, daß der selige Stumm seine rechte Freude an ihnen gehabt hätte. Aber wie überall, so sind auch hier die größten Schreier diejenigen...

Der erste Vorsitzende der Vereinigung, Kommerzienrat Trutz-Coburg, hält es mit den heutigen Verhältnissen für vereinbar, seine Arbeiter bei niedrigen Löhnen elf Stunden täglich arbeiten zu lassen...

Der Geist, der die Verhandlungen der Fabrikantenvereinigung beherrschte, sucht sich bereits in Berlin Geltung zu verschaffen. Als Anfang März dieses Jahres die Arbeiter sämtlicher Branchen der Berliner Wagenfabriken...

Zum Verbandstag.

Kollege Otto Hausmann-Ulm mündet sich gegen das 'Eingefandte' des Kollegen Holtmann-Güstrow, der den Beamten das 'Reinwaschen' und die 'Flaumacherei' zum Vorwurf macht...

Kein Kollege, welcher mit Aufmerksamkeit die Kämpfe unseres Verbandes verfolgt hat, wird bezweifeln, daß wir mehr Kampfmittel nötig haben...

Ernst Willede-Zeich.



### Soziales.

#### Kinderschutz in der Heimarbeit.

Offiziös wird mitgeteilt: „In der Drucksache Deutsche Heimarbeit, Ausstellung Berlin 1906, finden sich mehrfach Angaben, nach denen es den Anschein gewinnt, als wenn die Bestimmungen des Gesetzes über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben nicht überall zur Durchführung gelangen; es wird sogar von offenbaren Gesetzesverletzungen berichtet. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat daher an die Bundesregierungen das Ersuchen gerichtet, die Richtigkeit jener Mitteilungen, soweit dies angängig ist, prüfen zu lassen und, falls erforderlich, die Behörden auf die Notwendigkeit einer gründlichen Kontrolle über die Ausführung des Kinderschutzgesetzes hinzuweisen.“

Die Leiter des Reichsamtes des Innern befanden eine entzückende Unkenntnis der sozialpolitischen Praxis, sonst würden sie sich diese durchaus überflüssige Enquete erspart haben. Allein in den letztjährigen Berichten der dem Reichsamt des Innern unterstellten Fabrikinspektoren findet sich so viel Tatsachenmaterial, das die Angaben der Gewerkschaften auf der Heimarbeit ausstellung über ungesetzhliche Kinderarbeit sowohl in der Heimarbeit als auch in Handel und Gewerbe durchaus bestätigt, daß man sich nur wundern muß, wie die Leiter unserer reichsdeutschen Sozialpolitik über die mangelhafte Durchführung des Kinderschutzgesetzes noch im Zweifel sein können.

Es sei dafür nur auf die Jahresberichte der bayerischen Gewerbeinspektoren für das Jahr 1906 verwiesen. Da heißt es im Bericht für Oberbayern: „Der Vollzug des Kinderschutzgesetzes stößt noch immer auf ziemlich Schwierigkeiten, namentlich wegen des Widerstandes und Widerwillens der davon betroffenen Eltern oder Arbeitgeber. . . Verschiedene Gesetzwidrigkeiten hatte der Gewerbeaufsichtsbeamte wiederum bei den hausindustriellen Bindholzschachtelmachern in Lechhausen und Friedberg bezüglich der Beschäftigung deren eigener Kinder zu beanstanden. Es wurden 2 Kinder im Alter von 6 Jahren und 3 mit 7 Jahren zur Arbeit herangezogen, 10 Kinder von 8 bis 10 Jahren wurden entweder schon vor dem Vormittagsunterricht beschäftigt oder bekamen nicht die vorgeschriebene zweifelhändige Mittagspause, oder sie wurden noch des Abends zu lang beschäftigt; in vier Fällen wurde festgestellt, daß Kinder über 10 Jahren schon vor 8 Uhr vormittags beschäftigt oder daß ihnen nicht die vorgeschriebenen Pausen gewährt wurden. Übrigens machen sich schon Versuche zur Umgehung des Gesetzes bemerkbar.“ Und so werden noch eine ganze Reihe von Gesetzesübertretungen namhaft gemacht.

Im Bericht für Niederbayern heißt es unter anderem: „Die Beihilfe eigener Kinder bei der Heimarbeit des Lütenlebens, in der Hausindustrie der Weberei, Spielwarenindustrie, Korbflechterei, im Wirtschaftsgewerbe . . . erscheint teilweise als nicht bloß vorübergehende Tätigkeit.“

Der Aufsichtsbeamte für Oberfranken schreibt: „Der Vollzug des Kinderschutzgesetzes muß immer noch als unvollständig und mangelhaft bezeichnet werden. Die Erhebungen in der umfangreichen Hausindustrie ergaben eine Reihe von Zuwiderhandlungen. Zweifelloß ist jedoch die ungesetzhliche Kinderarbeit noch viel stärker verbreitet, als festgestellt werden konnte; denn die Kontrolle ist eben sehr schwierig und verlagert bei der mit derselben betrauten Ortschaft gänzlich. Vielfach ist auch das Gesetz noch nicht genügend bekannt. . . Einen breiten Raum nimmt die Beschäftigung eigener Kinder in den verschiedenartigen Hausindustrien des Bezirkes ein. Nach den angestellten Ermittlungen sind allein im Fischelberger und der Stadt Bayreuth mit dem Einschleichen von Kindern zu Schürren Hunderte von Kindern jeden Alters beschäftigt. Schon vom dritten Lebensjahr ab werden die Kleinsten angehalten, mehr spielend, der Mutter und den älteren Geschwistern zu helfen und den geringen Tagesverdienst von 50 bis 60 Pf. um einige Pfennige zu erhöhen. In der Mastendruckerei im Bezirksamt Teuschnitz sind ebenfalls grobe Ungezetzhlichkeiten hinsichtlich der Kinderarbeit festgestellt worden.“

Ebenfalls wird aus der Stadt Fürth, wie bereits in letzter Nummer unserer Zeitung berichtet, über umfangreiche und zum Teil ungesetzhliche Beschäftigung der Kinder geflagt. Im Anschluß daran heißt es im Bericht für Mittelfranken: „Bei den Revisionen fand sich in 14 Fällen eine Beschäftigung von Kindern in zu geringem Alter oder zu verbotenen Arbeiten (Bemalen von Zinn- beziehungsweise Bleifiguren, Haar- und Vorstanzurichten), und in sechs Fällen wurden für genügend alte, mit zulässigen Arbeiten beschäftigte Kinder die vorgeschriebenen Pausen oder Arbeitszeiten nicht eingehalten, dabei in einem Fall die Arbeitszeit bis 11 Uhr abends ausgedehnt.“

„In den beiden unterfränkischen Hausindustrien mit Kinderbeschäftigung, der Korbflechterei und der Perlensackerei kommt nur die Beschäftigung eigener Kinder in Betracht. . . Die Kontrolle ist in diesen Betrieben naturgemäß, auch mit Rücksicht auf den Saisoncharakter, eine erschwerte, und es wird für die volle Durchführung des Gesetzes insbesondere noch der tatkräftigsten Mithilfe der Lehrerschaft bedürfen.“

Diese Feststellungen aus den letzten bayerischen Gewerbeinspektionsberichten dürften genügen, um zu zeigen, wie überflüssig die neueste Enquete des Reichsamtes des Innern ist. Tatsächlich brauchen wir keine neue Enquete: Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns endlich Taten sehen.

**Wofür Arbeitergroßen gut sind und wofür nicht.** Unser Kieler Parteiblatt berichtet: In der letzten Sitzung

der Landesversicherungsanstalt war auch die Tatsache zur Sprache gekommen, daß der Vorstand die Gewährung eines Darlehens an die Gesellschaft Gewerkschaftsherberge in Kiel brüskt abgelehnt hatte. Bekanntlich sollen die ungeheuren, zur Hälfte aus Arbeiterbeiträgen herrührenden Mittel, die in solchen Anstalten aufgespeichert werden, unter anderem auch zu Darlehen für gemeinnützige Anstalten und Zwecke hergegeben werden. Wirft es nun schon auf die sozialpolitische Einsicht des Vorstandes der Schleswig-Holsteinischen Landesversicherungsanstalt ein mehr als sonderbares Licht, daß er die Gewerkschaften und ihre Ziele, die die materielle und kulturelle Hebung der Arbeiterklasse bezwecken, nicht für gemeinnützig anzusehen scheint und ihnen deshalb die statutarisch zulässige Unterstützung versagt, so mußte die Art und Weise, wie der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt, Landeshauptmann v. Graba, diese Ablehnung begründete, geradezu provozierend auf die im Ausschuß sitzenden Arbeitervertreter wirken. Der Herr meinte nämlich: Die Abweisung des Gesuches sei erfolgt, weil die Mittel fehlten; aber auch wenn genügend Mittel vorhanden gewesen wären, würde dennoch die Gewerkschaftsherberge von der Versicherungsanstalt niemals Geld erhalten haben, denn sie sei ein Unternehmen der Sozialdemokratie und folglich zur Förderung des Umsturzes bestimmt. Die Arbeitervertreter beantragten in jener Ausschußsitzung als Antwort auf die Provokation des Herrn v. Graba, daß dann auch die Darlehen, die die Anstalt einer Reihe von Muckerinstituten mit selbstverständlicher Freigebigkeit gewährt hatte, gekündigt würden. So sollten der Inneren Mission in Wandsbeck, der Fürsorgeerziehungsanstalt in Ricklingen, dem Arbeiterbund in Flensburg die bereits bewilligten Gelder wieder entzogen werden. Dieser Antrag wurde mit Majorität angenommen. Herr v. Graba legte gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Reichsversicherungsamt ein. Diese Behörde hat nun als Aufsichtsinanz den Beschluß des Ausschusses der Versicherungsanstalt, als zu Unrecht gefaßt, nicht genehmigt. Die in Aussicht genommene Aufkündigung jener Gelder wird demnach nicht geschehen. Also Innere Missionen, über deren Kulturwert man ja unter halbwegs zurechnungsfähigen Männern nichts mehr zu sagen braucht, Fürsorgeanstalten, die in der Mehrzahl höchstens für die Heranzüchtung des Verbrechertums, der Prostitution und des Lumpenproletariats Bedeutung haben, von Pastoren und Beamten geleitete Vereine zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, wie jener Flensburger Arbeiterbund — das sind für den Vorstand der Landesversicherungsanstalt und für das Reichsversicherungsamt gemeinnützige Institute. Für diese Zwecke werden die von den Arbeitern Groschen bei Groschen aufgebracht, ungeheuren Mittel verwendet, gegen den direkten Willen der Arbeiter, denen man diese Gelder durch Gesetzeszwang abnimmt. Aber für ein Unternehmen zur Förderung der Kulturbestrebungen des Proletariats, für solche Zwecke dürfen die Groschen der Arbeiter nicht verwandt werden!

### Verbandsnachrichten.

#### Bekanntmachungen des Vorstandes.

Die Eröffnung des sechsten ordentlichen Verbandstags erfolgt am Sonntag, 20. Mai, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Severinstraße 197/199, in Köln. Diese Eröffnungssitzung gilt nur als Vorversammlung zur Konstituierung des Verbandstags, während die eigentlichen Verhandlungen am 21. Mai im gleichen Lokal beginnen werden.

#### Tagesordnung:

1. Konstituierung des Verbandstags.
2. Vorstandes- und Kassenbericht.
3. Bericht des Ausschusses.
4. Bericht der Redaktion und Preßkommission.
5. Beitragserhöhung und Einführung der Krankenunterstützung.
6. Statutenberatung.
7. Wahl der Vorstandsbeamten.
8. Sonstige Verbandssachen.

Die Delegierten wollen sich so einrichten, daß sie bis zur Eröffnung der Vorversammlung in Köln eingetroffen sind. Etwaige Wünsche in bezug auf Quartier sind rechtzeitig an das Bureau der Zahlstelle Köln, Gereonswall 4, mitzuteilen.

Nachstehende Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 71688 Paul Klatt, Mobelstischler, geb. 1. 7. 80 zu Erfurt.
  - 78298 Bernh. Hoffmann, Stuhlbauer, geb. 5. 8. 61 zu Groß-Olsa.
  - 129598 Herm. Thlenfeld, Tischler, geb. 3. 5. 74 zu Friedland.
  - 218227 Gerh. H. H. H. H., Tischler, geb. 30. 4. 87 zu Nordberney.
  - 260778 Heinrich Frank, Tischler, geb. 10. 4. 87 zu Gsdorf.
  - 265716 Martin Bongrah, Tischler, geb. 24. 8. 85 zu Röntam.
- Stuttgart, Adlerstraße 43. Der Vorstandsvorstand.

#### Agitation im Erfurter Gau.

Der Einladung des Gauvorstandes folgend, hielt ich in einigen Orten des Thüringer Waldes Versammlungen ab. Zunächst nahm ich mit einigen Kollegen in dem benachbarten Jambach-Führung. Außer einigen Zimmerern, welche in ihrer Organisation sich zusammengeschlossen, sind hier eine ganze Anzahl Wirtenmacher beschäftigt. Diese zur Organisation zu gewinnen, war unsere Aufgabe. Zu der Versammlung waren jedoch neben drei Verbandskollegen nur noch zwei unorganisierte erschienen, so daß von einer eigentlichen Versammlung abgesehen wurde. Trotzdem jeder dort beschäftigte Solgarbeiter durch Handzettel eingeladen war, hielten es die meisten doch für das bessere Teil, sich auf „den anderen“ zu verlassen. Die nächste Versammlung fand in Gräfenroda statt. Hier sind von circa 60 beschäftigten Solgararbeitern circa 20 organisiert. Vorherrschend ist hier die Spielwarenbranche, und der erzielte Verdienst ist hier die Ausnahme meist sehr gering. Die Versammlung war gut vorbereitet und auch von circa 30 Personen besucht. Die Diskussion war sehr animiert und befaßte sich zumeist mit Werkstattverhältnissen. Auch wurden einige Aufnahmen gemacht.

Durchaus unzufrieden war ich von der Arbeit in Roßburg. Zunächst hatten die Kollegen circa 30 Stellmacher der Fabrik für Wagenbau einzeln durch Handzettel eingeladen, denselben auch noch die Stellmacherebrochure eingehändigt. Viele hatten zugesagt zu kommen, wenn die anderen auch kommen würden. Doch nur ein einziger hatte den Mut zu erscheinen, trotzdem ihr Verfehlungslos für die Versammlung gewählt und diese Versammlung direkt nach Schluß der Arbeitszeit stattfand. Hier scheinen noch sehr ungesunde Verhältnisse vorhanden zu sein, einer traut dem anderen nicht. Vorherrschend ist das Kolonnen-system. Die sogenannten Vorarbeiter oder auch Meister genannt bringen es auf einen ganz erblicklichen Verdienst, während die Kolonnenmitglieder gütig mit 17 bis 18 Mk. „zufrieden“ gestellt werden. Hier ist für den Gauvorstand noch ein großes Arbeitsfeld vorhanden. Die auf abends 7 Uhr abberaumte Versammlung der Zahlstelle (über 100 Mitglieder) war von nur 18 Personen besucht. Nach dem Referat entwickelte sich eine rege Diskussion und votierte die Versammlung für Einführung des höheren Beitrags, jedoch gegen die Krankenunterstützung. Darauf trat jedoch im „Verschiedenen“ eine Erscheinung zutage, welche in allen Mitgliederversammlungen vermieden werden sollte. Über mehrere Kleinliche Dinge, unter anderem über den Inhalt einer Mitteilung des Gauvorstehers, dehnte sich die Diskussion bis gegen 1 1/2 Uhr aus. Dadurch wird nur zu oft die Wirkung eines Referats usw. vollständig zunichte gemacht. Das sollten nicht nur die Leiter von Versammlungen, sondern auch alle „kritisch veranlagten“ Kollegen bedenken.

Alles in allem muß ich sagen, daß in unseren Bergen der Gauvorstand nebst allen übrigen agitatorischen Kräften noch Arbeit in Fülle hat, um einigermaßen leidliche Verhältnisse zu schaffen, um so mehr, da auch die Arbeitszeit noch vielfach 11 Stunden und darüber beträgt.

A. Gerhardt-Georgenthal.

#### Korrespondenzen.

Berlin. Die Drechsler Berlins beschäftigten sich am 28. März in Feuersteins Festhallen mit der Frage, welche Schritte zu unternehmen sind, um die Lage der Drechsler zu verbessern. Der Referent, Kollege Patloch, führte den Versammelten vor Augen, daß es unbedingt notwendig ist, an eine Besserung der Lage der Drechsler zu denken, sind doch die Erzeugnisse von 1900 fast vollständig verloren gegangen. Wenn auch die Kräfte sowohl wie der Stilwechsel sich bei den Drechslern am empfindlichsten fühlbar machte — ist doch die Zahl der Drechsler von 1200 auf 700 gesunken —, so trug doch im wesentlichen die Laubheit und Interesselosigkeit der Kollegen die Schuld, daß die Verhältnisse in der Branche so ungünstig sind. Schon im August des vergangenen Jahres beschäftigte sich eine Versammlung damit, ob zum Frühjahr in eine Lohnbewegung eingetreten werden könne. Hierbei wurde auch auf die Provinz hingewiesen, wo bedeutend billiger gearbeitet und infolgedessen die Arbeit in Berlin zu einem außerordentlich niedrigeren Preis auf den Markt gebracht werde. Die auf der Drechslerkonferenz gewählte Kommission hat schon von allen in Frage kommenden Orten mit Unterstützung des Gauvorstandes Material zusammen getragen, welches geeignet ist, eine allgemeine Bewegung der Drechsler, also auch in der Provinz, vorzubereiten. Wenn dieses Material noch nicht verarbeitet werden konnte, so ist die Ursache darin zu suchen, daß die Kommission durch die Arbeiten der Treppengeländerbewegung überbürdet war. Aber nur dann, wenn auch in der Provinz die Arbeitszeit verkürzt, die Löhne aufgebessert werden, ist es möglich, den Erfolg einer Lohnbewegung zu einem dauernden zu machen. Die anwesenden Kollegen ermahnt der Referent, wenn ein Teil zum Frühjahr Berlin verläßt und in die Provinz zieht, überall wo sie hinkommen, wo sie in Arbeit treten, nach Kräften für die Organisation einzutreten, denn nicht nur die Kommission, sondern jeder einzelne Kollege habe die Pflicht zu agitieren und neue Mitglieder zu werben. In der Hand der Statistik, welche im September 1905 von der Zahlstelle Berlin angenommen wurde, beleuchtet Referent die Verhältnisse der Drechsler Berlins. Ein bedauerliches Zeichen der Lage ist, daß 32 Prozent der Arbeitsplätze leer stehen und das zu einer Zeit, in welcher die Konjunktur günstig zu nennen ist. Wenn in der Statistik bei den in Drechsler-reien beschäftigten Kollegen der Durchschnittsverdienst mit 26,43 Mk. angegeben, so muß dabei berücksichtigt werden, daß die Erhebung zur Zeit einer allgemeinen günstigen Konjunktur stattfand. Auch ist es erfahrungsgemäß zutreffend, daß gerade die Kollegen, die in den schlechtesten Betrieben beschäftigt sind, die den niedrigsten Verdienst haben, schwer für die Organisation zu haben sind und sich an statistischen Arbeiten nicht beteiligen. Das sind meist jüngere, von auswärts zugezogene Kollegen, welche mit den Berliner Verhältnissen nicht vertraut sind und für jeden angebotenen Preis arbeiten. Hier muß jeder einzelne Kollege eingreifen und die Kommission unterstützen, daß auch diese Kollegen aufgeklärt und für die Organisation gewonnen werden. Wenn die Statistik für die in Tischlereien und Drechsler-reien Beschäftigten einen Durchschnittsverdienst von 27,17 Mk. herausrechnet, so kommt zuletzt Gesagtes ebenfalls in Betracht. Rechnet man die Arbeitslosigkeit mit hinzu, und darin stehen die Drechsler an zweiter Stelle, rechnet man auch den durch Krankheit verloren gegangenen Verdienst hinzu, so verschiebt sich das Bild gewaltig zuungunsten des in der Statistik angegebenen Durchschnittsverdienstes. Aus angeführtem ist mit aller Deutlichkeit zu ersehen, wie notwendig die Aufbesserung der Lage der Drechsler ist, sind doch die Lebensmittel sowohl wie die Mietpreise ins Ungeheure gestiegen. Zur eigentlichen, auf der Tagesordnung stehenden Frage übergehend, erinnert der Referent an die Treppenbranche, mit der wir in engster Verbindung stehen, da ein großer Teil unserer Kollegen in dieser beschäftigt sind. Durch energische planmäßige Agitation ist es hier gelungen, fast sämtliche Kollegen zu organisieren, und so konnte im Februar 1905 ein Vertrag mit den Arbeitgebern abgeschlossen werden, der den Kollegen nennenswerte Vorteile brachte. Im selben Jahre noch leiteten die Kollegen abermals eine Lohnbewegung ein, welche durch Vertragsabschluss (Februar 1906) zu einer weiteren Erhöhung des Verdienstes führte. Was hier erreicht worden ist, müssen auch wir zu erreichen versuchen, und geschehen kann es, wenn jeder einzelne seine Schuldigkeit tut. Lebhafter Beifall



lohnnte den Referenten. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die am 28. März in Feuerwerks Festivals versammelten Drechsler beauftragen die Kommission, in die Vorarbeiten einzutreten, damit zur geeigneten Zeit in eine allgemeine Bewegung zur Verbesserung der Lage eingetreten werden kann. Die Anwesenden verpflichten sich, nach Kräften die Kommission zu unterstützen und überall für die Stärkung der Organisation zu wirken.“ In der Diskussion sprachen sich alle Kollegen dahin aus, daß unbedingt in eine Bewegung eingetreten werden muß, und daß dieses möglichst bald geschehe.

**Cöln.** Die Bürstenmacher unserer Zahlstelle sind in letzter Zeit eifrig tätig, um auch den letzten indifferenten Kollegen der Organisation zuzuführen. Doch ist der Kampfsgeist unter den Nichtorganisierten noch ein großer, weshalb die Agitation noch keinen erfreulichen Fortschritt aufzuweisen hat. So wie aber der Indifferentismus unter den Kollegen noch vorhanden ist, so sind auch die Verhältnisse am hiesigen Orte. Löhne, die geradezu jeder Beschreibung spotten, werden noch hier gezahlt, und dabei muß man in Betracht ziehen, daß Cöln mit die teuersten Lebensverhältnisse aufzuweisen hat. Anstatt daß in der gegenwärtigen Zeit die Arbeitslöhne steigen, haben wir es hier zu verzeichnen, daß die Allfordpreise in den letzten Jahren von den Unternehmern herabgedrückt wurden. Dieses konnte das Unternehmertum nur dadurch erreichen, daß unter den Kollegen eine große Uneinigkeit vorhanden war, und solche Kollegen, die bereits der Organisation angehörten, derselben den Rücken kehrten. Die Sektion der Bürstenmacher, die hier vor kurzem wieder gegründet wurde, hat jetzt eine planmäßige Agitation entfaltet, und hoffen wir, daß es ihrer eifrigen Tätigkeit gelingt, die Sektion nach jeder Seite hin auszubauen, um auch in Cöln einigermassen geregelte Zustände in den Betrieben zu schaffen. Die zugereisten Kollegen bitten wir, das Umschau zu unterlassen und nur unseren Arbeitsnachweis zu bemühen, da dort alle leeren Plätze sofort gemeldet werden. Derselbe befindet sich Gereonswall 4.

**Demmin.** Am 9. April fand hier eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher Kollege Falkenberg-Stettin über das Thema: „Der Nutzen der Organisationen, insbesondere des Deutschen Holzarbeiterverbandes, und wie derselbe entstand“ referierte. Der Inhalt des Referats wurde von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Die Versammlung war leider nur schwach besucht, was von unserem Bevollmächtigten und dem Referenten scharf getadelt wurde. Der Tadel des Referenten ist nicht ganz gerecht, denn er hatte uns erst einen Tag vorher benachrichtigt, daß er kommen wollte. In einem Tage läßt sich aber bekanntlich in derartigen Sachen nicht viel machen, sonst hätten wir eine öffentliche Versammlung einberufen, so konnten wir nur in aller Eile unsere Mitglieder benachrichtigen, leider waren auch die nicht alle anwesend. Es wäre sehr erwünscht, wenn Kollege Falkenberg in Zukunft uns früher Nachricht zukommen ließe. Der Besuch von unseren Kollegen in unseren regelmäßigen Versammlungen ist überhaupt jammervoll. Allerdings wäre es sehr gut, wenn sich auch die hiesigen Kollegen mehr um unsere Versammlungen kümmern möchten, denn nur dadurch können wir was erzielen, wenn wir alle fest zueinander stehen. Von der Versammlung wurde noch die Erhebung eines Lokalbeitrags von 10 Pf. beschlossen, und soll derselbe vom 1. Mai ab erhoben werden.

**Donauwörth.** Am 1. April tagte hier eine Holzarbeiterversammlung, die sich eines verhältnismäßigen guten Besuchs erfreute. Der Referent, Kollege Fritz Groß-Wugsburg, sprach über den Wert und die Bedeutung der Organisation. Von den Ursachen zur Organisationsentwicklung ausgehend, ging Redner auf die heutigen Zustände über und kennzeichnete in kerniger Sprache die bestehende Ausbeutungsgeist der Unternehmer. Dem könne nur eine straffe und gutdisziplinierte Organisation abhelfen. Es müsse daher jeder Kollege seine Ehre daran setzen, selbst Mitglied der Organisation zu werden und so die Reihen der Kämpfer für besseres Dasein enger schließen zu helfen. Als erfreuliches Resultat konnte konstatiert werden, daß sich eine Anzahl von den anwesenden Kollegen in den Holzarbeiterverband aufnehmen ließ, so daß jetzt von allen Kollegen (Schreiner) nur ein einziger noch indifferent ist; 17 Kollegen sind am Ort, davon jetzt 16 im Deutschen Holzarbeiterverband. Pflicht eines jeden Kollegen ist es aber jetzt, der Fahne, der er geschworen, treu zu bleiben, möge kommen was da wolle.

**Grünstadt.** Am 7. April sprach hier in einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung Kollege Penje-Frankfurt a. M. über „Der Deutsche Holzarbeiterverband und seine Einwirkung auf Tarifverträge“. Die Versammlung konnte besser besucht sein. Vier Kollegen traten dem Verband bei. Leider war von den Kollegen, die bei der Firma Frankfurter & Sohn beschäftigt sind und die dort unter den traurigsten Verhältnissen arbeiten, nicht einer erschienen. Die Kollegen haben bei einer 12stündigen Arbeitszeit und einem Lohn, der aller Beschreibung spottet, wohl keinen Sinn mehr für eine Verbesserung ihrer Lage. Wähten doch alle Kollegen bald zur Einsicht kommen, daß eine starke Organisation notwendig und in der Lage ist, bessere Arbeitsverhältnisse zu schaffen; möchten alle Kollegen dem Verband beitreten und tätige Mitarbeiter in demselben werden.

**Hernsdorf.** Hier an Orte sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse recht ungünstig, und trotzdem haben wir einen großen Zuzug von Kollegen (Drechsler), die aber bald nach dem Arbeitsantritt über die lange Arbeitszeit und die niedrigen Löhne recht enttäuscht sind. Die Kollegen tun gut, sich vor Arbeitsantritt mit der Lokalverwaltung in Verbindung zu setzen. Bezirkslokal und Herberge befinden sich in der „Zentralhalle“, Ernsthofstraße.

**Hohenfalka.** In letzter Zeit ist auch hier in unserer dunklen Gegend von seiten des Holzarbeiterverbandes eine lebhaftige Agitation entfaltet worden. Dank der Mithrätigkeit einiger Thormor und Hohenfalkaer Kollegen konnte auch eine Zahlstelle gegründet werden, obwohl gerade hier, im Bereich der berühmten Ostmarkenpolitik und dem Glorioso der Junfer, unsere Bewegung nicht mit besonderem Ehren von seiten dieser Prozentpatrioten und der Hochwohlwollenden bedacht worden ist. Erst versuchte man uns aus dem Ort zu bringen, indem die Kollegen vor den „Röten“ graulich gemacht wurden. Als dies nichts half, fing man mit der Saalabtreiber an. Von Wirt zu Wirt geht, fanden wir nirgends eine gastfreundliche Stätte. Die Amts- und Lokal-

zeitung tat noch das übrige, und immer, wenn uns ein Wirt den Saal geben wollte, stand als freundliche Warnerin und Schutzbengel die Polizei dahinter mit der „gutgemeinten“ Mahnung, daß sich der Saal nicht eigne und auch sonst Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Für patriotische Festlichkeiten eignen sich allerdings die Säle, und die Decke würde nicht eingestürzt sein, wenn ein Verein seine Versammlung mit „Deutschland, Deutschland über alles“ eröffnet hätte. Aber so! Na, es ging trotz alledem, und zum Leidwesen unserer Gegner konnte unsere Zahlstelle lebensfähig erhalten werden. Wie notwendig aber auch ein Zusammenschluß der Kollegen ist, zeigt sich so recht in den bestehenden Verhältnissen. Bei einer unter den Kollegen veranstalteten Umfrage stellte sich heraus, daß bei einer eilfünfteligen Arbeitszeit ein Durchschnittslohn von 16 Mk. erzielt wird, nicht etwa für jugendliche Arbeiter, sondern für Leute, bei denen das Durchschnittsalter 32 Jahre beträgt, und welche zum großen Teil Familienväter sind. Der Höchstlohn ist bei einem Arbeiter 21 Mk., der niedrigste 10 Mk. Auch in punkto Behandlung ist noch so viel zu wünschen übrig. In diesem gelobten Lande der Junfer sind unsere Kollegen ja schon viel gewöhnt, doch manches Mal geht es auch ihnen über die Gutschnur. Den Vogel schießt jedenfalls Herr Leitreiter mit seinem Schimpfexponat ab; ihm wäre dringend zu raten, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen; etwas mehr Achtung vor den Leuten, welche ihm zu seinem Wohlstand verholfen, würde ihm recht gut anstehen. Aber auch den Kollegen wäre zu raten, daß sie mehr als seither den Alkoholgenuß in der Werkstelle einschränken. — Die Mißstände lassen sich in kurzen Worten nicht alle schildern, ihrer sind so viele, daß Abhilfe dringend notwendig ist. Die Kollegen, haltet zusammen, rafft euch auf, tretet in den Verband ein, agitiert und organisiert, dann soll es bald besser werden. Laßt auch die Wirte fühlen, daß sie in der Hauptsache vom Arbeiter leben, dann werden wir auch noch einen Saal bekommen. Also, auf zur Arbeit!

**Schrobenhausen.** Am 1. April sprach hier in einer sehr gut besuchten Versammlung Kollege Weber-Jungolstadt über: „Kämpfe und Erfolge des Holzarbeiterverbandes“. Daß seine Ausführungen auf fruchtbaren Boden fielen, bewies, daß sich sofort mehrere Kollegen in den Verband aufnehmen ließen, so daß die Schreiner fast sämtlich organisiert sind. Leider ließen sich die anwesenden Säger vorläufig noch nicht dazu bewegen dem Verband beizutreten, obwohl die Verhältnisse in der Fabrik des Herrn Leinfelder sehr viel zu wünschen übrig lassen. Lange Arbeitszeit und niedrige Löhne (durchschnittlich 17 Pf. die Stunde) sind dort anzutreffen. In der Diskussion, an der sich die Kollegen zahlreich beteiligten, wurde unter anderem die Angliederung an die Zahlstelle Jungolstadt beschlossen, und Kollege Josef Mergel als Vertrauensmann gewählt. — Nun, Kollegen! Den Anfang haben wir jetzt gemacht, agitiere jeder, bis der letzte Holzarbeiter sich dem Verband angeschlossen hat, dann wird auch die Zeit nicht mehr fern sein, daß sich die Lage der Holzarbeiter in Schrobenhausen gebessert hat.

**Zittau.** Die Verhältnisse in den hiesigen Tischlereibetrieben geben den Kollegen oft genug zu Klagen Anlaß. Besonders beliebt es in letzter Zeit Herr Dippmann, die agitatorisch tätigen Arbeiter zu mäßigen dergestalt, daß sie schändlicher Weise zu Arbeiten gepeißt wurden, zu welchen sie nicht eingestellt waren. Für diese Arbeiten wurden dann noch Allfordlöhne geboten, mittels deren die festgesetzten Stundenlöhne nicht zu erzielen waren. Auf diese Weise wurden diese Kollegen aus dem Betrieb förmlich hinausgeekelt. Im Betrieb der Firma Kother & Barth werden so miserable Allfordlöhne gezahlt, daß selbst ältere Kollegen mit Abschlagslöhnen von 12 bis 14 Mk. pro Woche nach Hause gehen müssen. Vor einigen Wochen wurde dort einem Kollegen ein Windfang um 82 Mk. in Allford gegeben. Der Kollege weigerte sich, diesen Allford zu übernehmen, worauf er einem anderen Kollegen in Lohn gegeben wurde, und dabei kam dieser Windfang auf 86 Mk. Lohn. Man sollte eine solche Kalkulation, wie sie hier von der Firma beliebt wurde, kaum für möglich halten. Die Fälle zeigen jedenfalls, daß die Arbeit doch nicht hier recht ungünstig liegen, und empfiehlt es sich deshalb für die betreffenden Kollegen, Zittau zu meiden. Die Zittauer Kollegen mögen aber sich mehr als bisher um ihre Organisation kümmern, damit wir bald hier bessere Verhältnisse schaffen können.

**Unsere Lohnbewegung.**

- Zuzug ist fernzuhalten von:
- Tischlern nach Altenberg-Geyring (Diestelhorst), Baugen (Ripper & Gsch), Braunschweig (Pianofortefabrik Reiter & Winkelmann), Briegl, Götzen, Dannenberg a. G., Darmstadt, Gisleben (G. Berger), Elbing, Fischbach im Taunus (Schmidt), Frankfurt a. D., Fürstenwalde a. Spree, Greifenhagen, Hayna (H. Loewy & Co.), Leer, Stegnitz (W. Krauthahn), Meissen (Mähmaschinenfabr. Biesolt & Lode), Mühlhausen in Thüringen, Mühlhausen im Elsaß, Neugersdorf (H. Michan), Oels, Prützen (W. F. Schulze), Remscheid, Saalfeld (Obermühle), Stolp in Pommern, Weißwasser (Ortel & Cie.), St. Gallen und Horchen in der Schweiz;**
  - Tischlern, Maschinen- und Hilfsarbeitern nach Darmstadt, Lübeck, Nordenham, Rostock, Schwabach, Stuttgart;**
  - Tischlern, Drechsler, Stellmachern, Maschinen- und Hilfsarbeitern nach Berlin (F. Drechsler, Gubenerstraße 33), Bielefeld (Gyrmann & Co.), Schönwalde;**
  - Stuhl- und Sofaarbeitern, Tischlern, Polierern, Drechsler, Bildhauern, Maschinen- und Hilfsarbeitern nach Celle, Geringswalde, Gartha, Leisnig, Mellenbach (Thermometerfabrik Staßen), Schwallungen, Schweikershain, Waldheim;**
  - Modellschreiner und Stellmachern nach Braunschweig;**
  - Holzarbeitern nach Bruckmühl (Parkettfabrik Reich), Kaiserlautern (Weiß & Hildebrand), Nürnberg (Hud. Richter), Stettin (Holzwarenfabrik Köppen);**
  - Matrizenarbeitern nach Bonn, Mannheim (Scharf & Gaus);**
  - Drechsler nach Bockenem (Rutsche & Co.), Bonn, Bernau (Mückert);**
  - Garniturdrechsler nach Cassel (Grens & Pistor), Leipzig;**
  - Perlmutterarbeitern, Horn- und Hilfsarbeitern nach Berlin (Abramowski & Steiner).**

- Korbmachern nach Fürstenberg a. Oder, Glückstadt, Heilbronn (Schloßstein), Hirschaid, Köpfchenbroda, Magdeburg (Reinecke), Monheim, Schönlies, Straßund (Siechel), Themar (D. Köber), Schweig;**
- Bürstenmachern und Drechslern nach Neuwied (Bürstenfabrik Universum), Rostock, Schwelm (Weinreich & Cie.), Schweig;**
- Stellmachern nach Berlin;**
- Sägern und Sägewerksarbeitern nach Mllich bei München (Th. Kirsch & Söhne);**
- Korbarbeitern nach Schwerin i. M. (Kammer);**
- Pantinenmachern nach Cottbus (Fr. Reschke), Wittenberge.**

In Mllich wurde im vorigen Jahre eine Lohnbewegung von den drei am Orte bestehenden Organisationen mit Ach und Krach in leidlicher Eintracht zu Ende geführt. Es wurde damals mit den Christen verabredet, in diesem Jahre wieder gemeinsam vorzugehen. Im Oktober wurde eine Besprechung arrangiert, in welcher auf Antrag der Christen beschlossen wurde, daß im Januar oder Ende Februar eine Sitzung stattfinden soll, in welcher die weiteren Schritte zu beraten wären. Bis dahin sollte jede Organisation für sich einen Tarif ausarbeiten. Diese Sitzung fand denn auch unter Teilnahme der Vorstandsmitglieder der drei Organisationen statt. In die zu bildende Kommission sollte jeder Verband für je 50 Mitglieder einen Vertreter schicken; um Übervertretungen zu vermeiden, wurde bestimmt, daß in einer folgenden Sitzung die Mitgliederlisten gegenseitig geprüft werden. Als der Termin für diese Sitzung herangerückt war, mußte sie auf Antrag des christlichen Verbandes verschoben werden, und als sie später stattfand, fehlte beziehungsweise der christliche Kassierer mit der Liste, dafür teilte der Vorsitzende der christlichen Zahlstelle mit, daß im ganzen 85 Mitglieder ihres Verbandes, die anderen Zahlstellen angehören, in Mllich arbeiten; für diese verlange er einen weiteren Vertreter in der Kommission. Auf diese Weise erhielten die Christlichen 7, unser Verband 4 und die Hirsch-Dunderschen 2 Vertreter. Um die Bewegung nicht zu gefährden, willigten unsere Kollegen in diesen Modus. Ihre Mehrheit in der Kommission benützte die Christen zunächst dazu, daß sie einen Beschluß durchsetzten, durch welchen ein hiesiges Zentrumblattchen, welches bei Bedarf auch Streikbrecher vermittelt, zum Publikationsorgan bestimmt wurde. Weiter wünschten sie, wohl nicht ohne Grund, daß in der Kommission kein Protokoll geführt werde. In bezug auf die zu stellenden Forderungen wurde von unseren Kollegen gewünscht die Festsetzung der neunstündigen Arbeitszeit, ein Minimallohn von 85 Pf. für Arbeiter unter 20 Jahren und 45 Pf. für ältere; die Christlichen hatten sich mit dem Tarif noch gar nicht beschäftigt, meinten aber, mit der neunzehnstündigen Arbeitszeit und 88 Pf. Durchschnittslohn auskommen zu können. Diese ganze Entwicklung der Angelegenheit brachte unsere Kollegen zu der Überzeugung, daß es den Christen nur darum zu tun sei, das Zustandekommen einer Verständigung zu hintertreiben. Als ihre bisherigen Leistungen gar in der „Heimischen Zeitung“ geschildert wurden, kamen die Christen ganz aus dem Häuschen. Der Vorsitzende des christlichen Verbandes erklärte, nun überhaupt nicht mehr verhandeln zu wollen. Die Kommission ging also auseinander, und es folgte eine außerordentliche Versammlung des christlichen Verbandes, zu welcher wohl die Indifferenten geladen, unsere Mitglieder aber durch eine strenge Diskontrolle ferngehalten wurden. In dieser Versammlung wurde, wie wir von einem Teilnehmer erfahren haben, beschlossen, von einem weiteren Vattieren mit dem Deutschen Holzarbeiterverband abzusehen. Die Christen wollen ihren Tarif allein einreichen und unseren Kollegen hiervon lediglich Mitteilung machen; diese könnten ja, wenn ihnen der christliche Tarif nicht gefällt, einen eigenen einreichen. — Bei dieser Einleitung der Bewegung ist vorauszusetzen, daß aus der Geschichte nicht viel herauspringen wird. Vielleicht lernen aber die Mllicher Holzarbeiter daraus, daß die Zerplitterung der Gewerkschaften ihnen nur zum Schaden gereicht. Ihre Lage wäre jedenfalls schon längst erheblich gebessert worden, wenn sie sich allesamt dem Deutschen Holzarbeiterverband angeschlossen hätten.

In Arnstadt i. Thüringen sind in der Möbelfabrik von Hermann Streil, früher A. Kolbe, wegen Lohnföhrung und Arbeitszeitverlängerung Differenzen ausgebrochen. Zuzug nach hier ist streng fernzuhalten.

In Berlin befinden sich die Kollegen in der Meerschamwarenfabrik Weiß (Göpenickerstr. 98) im Streik. Die Kollegen, welche sich der Unternehmer immer von Wien kommen läßt, verlangen dieselben Löhne, die in Wien gezahlt werden. Die auswärtigen Kollegen werden gebeten, Berlin zu meiden.

In Breslau haben die Kollegen in der Knopfabrik ganz annehmbare Erfolge erzielt. Es existieren dort vier Fabriken, welche mit der Herstellung von Stein- und Wollknäufeln insgesamt 118 Personen, darunter 88 weibliche, beschäftigen. Im November vorigen Jahres kam es bei der Firma Scherbel & Michaelsohn wegen unpünktlicher Lieferung des Materials zu Differenzen. Da ein Schreiben der Lokalverwaltung nur vorübergehend Erfolg hatte, legten am 8. Januar 9 Drechsler die Arbeit nieder. Nach zwei Wochen wurde der Streik erfolgreich beendet, indem nicht nur ein Termin für die pünktliche Materiallieferung festgelegt, sondern auch ein Lohn tarif eingeführt wurde, der 10 bis 15 Prozent Lohnerhöhung brachte. Dieser Erfolg ermutigte die Kollegen in den anderen Fabriken. Am 3. Februar wurden bei der Firma Bloch Forderungen eingereicht; ohne daß es zur Arbeitseinstellung gekommen wäre, konnte dort am 23. Februar ein Vertrag abgeschlossen werden, durch welchen die Löhne um 5 bis 10 Prozent erhöht und die tägliche Arbeitszeit der weiblichen Arbeiter um eine Stunde verkürzt wurde. Dieser Vertrag gilt für ein Jahr. Auch bei Böwensohn konnte ohne Streik eine Lohnerhöhung durchgeführt werden, welche den Kollegen einen Mehrerdienst von 1,80 bis 2,50 Mk. pro Woche bringt. Die Arbeitszeit der weiblichen Arbeiter wurde hier um eine halbe Stunde täglich verkürzt. Bei Beske waren die Forderungen wohl bewilligt worden, es kam aber wegen Verhinderung zweier Kollegen doch zum Streik, der am 20. Februar begann. Am 5. März wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ein Tarif abgeschlossen war, der eine Lohnerhöhung



von 10 bis 20 Prozent und für die weiblichen Arbeiter eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde täglich brachte. Die Firma versucht allerdings jetzt die Arbeiter zu schikanieren, so daß die Lokalverwaltung schon wiederholt eingreifen mußte. — Das Ergebnis der Lohnbewegung ist nun folgendes: Ohne Streik wurde für 94 Arbeiter, darunter 28 weibliche, eine Lohnerhöhung von 10 bis 20 Prozent und eine Arbeitszeitverkürzung von einer beziehungsweise einer halben Stunde für die weiblichen Arbeiter erzielt. Mittels Streiks wurde für 14 männliche und 10 weibliche Arbeiter eine Lohnerhöhung von 1,50 bis 2,50 Mk. wöchentlich und für die weiblichen eine Stunde Arbeitszeitverkürzung durchgesetzt. — Diese Lohnbewegung hat wiederum hervorgebracht, daß es auch den kleineren Branchen möglich ist, Verbesserungen mit Hilfe des Verbandes zu erzielen. Nun ist es aber an den engeren Berufskollegen in den anderen Orten, auch ihrerseits energisch für die Befestigung von Mißständen und die Erhöhung der Löhne einzutreten, damit endlich auch in der Knochbranche bessere Arbeitsbedingungen Platz greifen.

**In Köln** sind die Stellmacher in eine Lohnbewegung eingetreten zur Eringung der neunehnhalfstündigen Arbeitszeit und entsprechender Lohnerhöhung. Am 8. April wurde diese Forderung in der Luxuswagenfabrik Untermühle gestellt, und alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß auf gutem Wege eine Einigung erzielt würde, denn in einem Schreiben wurde den beteiligten Verbänden mitgeteilt, daß man sich mit einem Bescheid bis zum 12. April gedulden solle, da die betreffende Fabrik eine Gesellschaft sei und man die anderen Herren erst um deren Meinung befragen müsse, und dies, da mehrere auswärtig wären, nicht vor diesem Termin geschehen könne. Am 6. April wurden aber bereits zwei Arbeiter entlassen, darunter der Vertrauensmann unseres Verbandes, und da gegenwärtig im Betrieb eine sehr flotte Konjunktur vorhanden ist und auch kein ersichtlicher Grund zu verzeichnen ist, der eine Entlassung rechtfertigen könnte, so betrachteten die Arbeiter die Entlassung als Maßregelung und traten am 9. April, nachdem die gestellte Frist zur Bewilligung der Forderungen abgelaufen war, in den Ausstand. Im Streik stehen 27 Stellmacher, darunter 22 von unserem Verband und 5 vom christlichen. Ein Mitglied des Hirsch-Dunckerischen Verbandes, das die Vertretungsbefugnisse mitgemacht und sich an der Aufstellung der Forderungen mitbeteiligt hatte, blieb im Betrieb stehen, trotzdem dieser Verband seine Zustimmung zur Einreichung der Forderungen gegeben hatte. Wir können der Hirsch-Dunckerischen Organisation keine Vorwürfe deshalb machen, denn sie war mit der Haltung ihres Mitglieds keineswegs einverstanden, und letzteres hatte sich auch kurz, bevor die Kollegen die Arbeit niederlegten, in seinem Verband als Mitglied abgemeldet. Sonst ist der Geist der Streikenden ein sehr guter, und weitere Streikbrecher sind nicht zu verzeichnen. Kollegen Deutschlands, unterstützt die Stellmacher in ihrem gerechten Kampf und haltet den Zugzug fern.

**In Cöthen** dauert der Ausstand der Tischler in den Werkstätten von Popitz und Hoffmann fort, weil sich die Herren nicht bequemen können, die von den maßgebendsten Firmen bereits bewilligten Forderungen ebenfalls anzuerkennen. Es wird ersucht, diese Werkstätten durch Fernhalten des Zugzugs besonders zu beachten.

**In Eisleben** haben die Korbmacher eine erfolgreiche Lohnbewegung durchgeführt. Nachdem im vorigen Jahre in Hamburg ein erhöhter Tarif zur Einführung gebracht war, wurden die in Eisleben tätigen, erheblich niedrigeren Löhne um so unliebfamer empfunden, als ein Teil der dort beschäftigten Kollegen in Hamburg respektive Altona wohnt. Da im Frühjahr ein flotter Geschäftszustand vorhanden ist, wurden Forderungen eingereicht, welche am 7. April bewilligt wurden, ohne daß es zur ArbeitsEinstellung gekommen war. Besonders erfreulich ist es, daß auch der Kost- und Logiszwang abgeschafft wurde, worauf insbesondere die zureisenden Kollegen aufmerksam gemacht werden.

**In Eisleben** ist es der Betrieb des Herrn Emil Berger, in dem seit 9. April 28 Kollegen, das heißt alle bis auf die beiden Werkführer und 4 Hilfsarbeiter ausständig sind, der uns veranlaßt, die Kollegen vor ihm zu warnen. Er selbst qualifiziert ihn in einem Inserat der „Eislebener Zeitung“ folgendermaßen:

Tischler  
und Maschinenbauer erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung in der Dampfzischlerei von Emil Berger, Eisleben (Spezialfabrik für weiße und gemalte Möbel).

Die Firma hat einen festen und anerkannt hohen Lohn-tarif (Durchschnittslohn für mittelmäßige Tischler 1200 Mk., für Maschinenarbeiter 1000 Mk.), garantiert für permanente Sommer- und Winterarbeit und bewilligt auf Grund eines schriftlichen Vertrags jedem Tischler und Maschinenarbeiter eine Jahresprämie von 50 Mk., die sich mit jedem Jahre um 10 Mk. bis zu 100 Mk. erhöht.

Es werden nur Leute eingestellt, die dem Verband der Holzarbeiter nachweislich nicht angehören.

So soll es zukünftig sein; bisher war es so: Der Lohn-tarif ist als derart hoch und fest anerkannt, daß es von den ausständigen Tischlern, die ohne Ausnahme auf diese Artifel eingearbeitet, und alle als nicht nur mittelmäßige sondern als gute, zum Teil sogar als beste Arbeiter einzuschätzen sind, nachgewiesenem Maße nur einem einzigen gelangen ist, den Jahresverdienst von 1200 Mk. zu erreichen, während alle anderen erheblich darunter geblieben sind. Und trotz dieses Vertrages kürzte im Januar d. J. Herr Berger sämtliche Akkordpreise um 22 bis 25 Prozent, nachdem er die Situation durch Entlassung von 81 Mann und durch Einführung einer klapperigen Schleifmaschine künstlich daraufhin vorbereitet hatte. Die „permanente Sommer- und Winterarbeit“ schloß bisher überhaupt ein, daß im Winter regelmäßig bis zu der Hälfte der Arbeiter entlassen wurden, gewöhnlich verbunden mit dem Zwecke des Lohn-drucks. Ja sogar jetzt, im entscheidenden Falle, war trotz des Arbeitermangels das Arbeitsverhältnis so gesichert, daß er den Kollegen auf ihren Vorhalt, weswegen er den Kollegen Behmann gemäßigter hätte, erklärte: „Ich kann sie doch nicht alle mit einem Male rauschmeißen, sondern doch nur einen nach dem andern.“ — Nicht einmal das Versprechen von Prämien ist neu bei ihm. Den Maschinenarbeitern hat er sie vor zwei Jahren einmal versprochen, das heißt für den Fall, daß sie in Halbtagesdiensten dasselbe Arbeits-quantum leisteten, wie sonst in regulärer Arbeitszeit.

So sah bisher Vereinbaren und Halten bei Herrn Berger aus. Nicht einmal das Bekenntnis seiner Gegnerschaft zum

„Verbande der Holzarbeiter“ ist als aufrichtig zu nehmen. Der besagte Lohn-tarif ist nämlich von ihm mit unserem Ver-bande abgeschlossen. Es dürfte hiernach keinem Kollegen schwer fallen, sich auf die Lockungen des Herrn Emil Berger einen Vers zu machen unter der Überschrift „Gimpelfang“: Durch strengstes Fernhalten des Zugzugs wird er schon noch anderen Sinnes werden.

**In Elbing** erreichten die Kollegen nach kurzem Streik eine Verkürzung der Arbeitszeit von 60 auf 58 1/2 Stunden wöchentlich und eine 15prozentige Lohnerhöhung neben der Durchführung einer Reihe anderer Forderungen. Es wurde ein korporativer Arbeitsvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen.

**In Forst** erreichten die Kollegen die 57stündige Arbeitszeit, 3 Pf. Aufschlag auf die bisherigen Stundenlöhne, ferner 2 Pf. Aufschlag pro Stunde am 1. April 1906, 10 Pf. Aufschlag für Überstunden und anderes. Einige Meister haben zwar noch nicht bewilligt, doch kommen diese nicht sonderlich in Betracht. 4 Kollegen befinden sich nur noch im Streik. Im übrigen ist die Lohnbewegung beendet.

**In Geringswalde, Waldheim** und Umgegend geht die Bewegung der Stuhlarbeiter weiter. Die Arbeitgeber versuchten in letzter Zeit die Streikenden einzeln zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, ohne jedoch hiermit Glück zu haben. Arbeitswillige sind nur wenige und nur in einigen Fabriken vorhanden.

Unsere Kollegen sind gewillt, den Kampf mit aller Energie durchzuführen, aus diesem Grunde wurden die ledigen Streikenden verpflichtet, so bald wie möglich abzureisen. Am dritten Ostertage werden auf Grund dieser Aufforderung über 100 Kollegen das Streikgebiet verlassen.

**In Guben** wurde die Lohnbewegung der Korbmacher mit einem schönen Erfolg beendet. Die Arbeitszeit, die bisher 72 und 66 Stunden betrug, wurde auf 59 Stunden wöchentlich reduziert. Für Reiseförbe wurde eine Lohnerhöhung von 2 Taler pro Duzend bewilligt, so daß der Preis des Duzends künftig 13 Taler beträgt. Der Preis der Waschföbe wurde von 15 auf 18 Mk. pro Duzend erhöht. Die Kollegen haben darauf die Arbeit wieder aufgenommen. Mögen sie auch dafür sorgen, daß die Ergrungen-schaften, sowohl die Löhne wie auch die Arbeitszeit, hochgehalten werden, und diesmal nicht, wie leider so oft bei den Korbmachern, gesagt werden muß: „wie gewonnen so zerronnen“. Die Korbmacherkollegen vom Odergebiet werden am besten für Durchführung der Forderungen Sorge tragen, wenn sie treu und fest zum Holzarbeiterverband halten und an seiner Stärkung mitarbeiten.

**In Heidelberg** unterbreiteten die Schreiner den Unternehmern Forderungen auf Einführung der neunehnhalfstündigen täglichen Arbeitszeit, 10 Prozent Lohnzuschlag, 25 Prozent Aufschlag für Überzeit und 50 Prozent für Sonntagsarbeit, Gewährung einer Bauzulage von 5 Pf. pro Stunde und anderes. Die auswärtigen Kollegen werden gebeten, unsere Bewegung zu beachten.

**In Hirschaid** haben am 1. April, wie schon gemeldet, 32 Korbmacher die Arbeit niedergelegt zwecks Durchführung der zehnhalfstündigen Arbeitszeit und einer Erhöhung der Akkordpreise. Die Heimarbeiter haben sich ebenfalls geweigert, Streikarbeit zu machen und hat sich ein Teil der Heimarbeiter schon der Organisation angeschlossen. Die Korbmacher Deutschlands ersuchen wir, den Zugzug fernzuhalten, denn nur dann kann unser Kampf siegreich zu Ende geführt werden, wenn sich keine Arbeitswilligen finden.

**In Klingenthal und Bwota** sind die Saitenmacher und Hilfsarbeiter und Arbeitstexturen in eine Lohnbewegung eingetreten. Gefordert wird eine Verkürzung der Arbeitszeit von 67 auf 63 Stunden pro Woche und 15 Prozent Aufschlag auf die bisher gezahlten Wochenlöhne, sowie bessere Bezahlung der Überstunden. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sämtlicher Branchen der Musikinstrumentenindustrie von Klingenthal, Marktneukirchen und deren Umgegend werden ersucht, die in Frage kommenden Betriebe streng zu meiden.

**In Lauban** erzielten die Kollegen bei der Firma Röber & Sohn, Bau- und Möbelfischlerei, ohne Streik eine tarif-mäßige Festsetzung der Akkordpreise. Die damit verbundene Lohnerhöhung beträgt 5 bis 10 Prozent, so daß sich der wöchentliche Verdienst von 1 bis 2 Taler erhöhte. Vergrößerung des Maschinenraums, die Aufstellung von mehr Maschinen wurde ebenfalls zugesagt. Der neue Tarif tritt mit dem 1. Mai in Kraft. Die Kollegen sind jetzt bis auf einen organisiert. Die Mitgliederzahl stieg von 14 im Oktober 1905 auf 30 am Schlusse des ersten Quartals 1906.

**In Lauterbach im Schwarzwald** haben die Kollegen in der Solbleistenfabrik von Haberstroh Forderungen gestellt. Zugzug ist fernzuhalten.

**In Mainz** haben die Schreiner in einer am 11. April abgehaltenen imposanten Versammlung nach einem Referat des Kollegen Weiß beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Folgende Forderungen sind den Unternehmern zu gestellt worden: 1. Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Pf., 2. Einführung eines Minimallohnes von 22 Mk. pro Woche, 3. Abschaffung der Akkordarbeit, 4. Abschaffung der Rautonen, 5. Abschaffung der Entlassungsschneide, 6. Festsetzung des Arbeitsschlusses, Samstag um 5 Uhr, vor den drei hohen Festtagen um 4 Uhr, 7. Regelung der Vergütung für Arbeiten außerhalb der Werkstätte. Die Kollegen werden auf diese Bewegung besonders aufmerksam gemacht.

**In Monheim** in Rheinland liegen die Arbeitsverhältnisse in der Korbwarenfabrik von W. Gasper recht ungünstig. Schon mancher Kollege hat hier gearbeitet und ist dann nach kurzer Zeit wieder abgereist, weil er von dieser Art Arbeitsweise genug hatte. Geregelte Arbeitszeit gibt es überhaupt nicht. Das Material läßt auch viel zu wünschen übrig und die Beehrungslichterei ist an der Tagesordnung. Die Kollegen stellen nun die Forderung auf Einführung der 10stündigen Arbeitszeit und Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Korb. Diese Forderungen wurden vom Unternehmer kurzweg abgelehnt, und müssen wir deshalb die Kollegen warnen, hier in Arbeit zu treten.

**In Mühlhausen i. G.** sind die Schreiner und Maschinenarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern unter anderem für Schreiner 10 Prozent, für Maschinenarbeiter 15 Prozent Lohnerhöhung, Abschaffung der Akkordarbeit, für Überarbeit 20 Pf., für Sonntagsarbeit 50 Pf. pro Stunde Extravergütung. Der Arbeitgeberbund hat unsere Forderungen abgelehnt, die Forderung hat eine Antwort auf unsere Anschreiben nicht gegeben. Damit ist für uns die Sache natürlich noch nicht erledigt, und ersuchen wir, den Zugzug von Schreiner und Maschinenarbeitern nach hier fernzuhalten.

**In Neuzelle** ist die Arbeit bei Herrn Reife wieder aufgenommen worden. Herr Reife hat die 50stündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung bewilligt. Künftig soll der Preis für das Duzend Körbe 13 1/2 Taler betragen. Die Korbmacherkollegen können diese Lohnerhöhung jedenfalls gut gebrauchen.

**In Nürnberg** gelang es, in den Bleistiftfabriken von Schwandhäuser, Kurz, Faber, Wuzel und Städtler, in denen insgesamt 1500 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, eine Lohnerhöhung von 5 bis 15 Prozent durchzusetzen. Gerade die Bleistiftarbeiter hatten bisher unter recht ungünstigen Lohnverhältnissen zu leiden.

**In Rostock** dauert der Streik der Tischler und Maschinenarbeiter unverändert fort. Streikbrecher haben sich bis jetzt noch nicht gefunden. Daselbe trifft bei den Bürstenmachern zu.

**In Schneeberg** (Zahlstelle Neustädte) erreichten die Kollegen in der Spielwarenfabrik von Schmalzfuß auf dem Wege des Verhandels eine tägliche Verkürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Auch die Maßregelung eines Kollegen nahm die Firma zurück. Pflicht der Kollegen muß es nun sein, fest an dem Verband zu halten und unermüdlich für denselben zu arbeiten, damit der letzte Mann der Organisation zugeführt wird. Vor allem mögen dieses auch die Korbarbeiter beherzigen.

**In Schwelm** sind bei der Firma Weinreich & Co., wie schon berichtet, Lohnunterschiede ausgebrochen. Die Becher verlangten eine Lohnerhöhung von 1,70 Mk. auf 1,90 Mk. pro tausend Loch. Die Firma ist gut beschäftigt, und ersuchen wir alle Bürstenmacher um Fernhaltung des Zugzugs.

**In Schwelmungen** haben die Schreiner den Unternehmern Forderungen unterbreitet, unter anderem auf Einführung der neunehnhalfstündigen Arbeitszeit, zehn Prozent Lohnerhöhung, einen Minimallohn von 4 Mk. pro Tag für die älteren, von 3,60 Mk. für die jüngeren Kollegen, Extravergütung für Arbeit im Bau von 5 Pf., für Überzeit von 10 Pf. und von Sonntagsarbeit von 20 Pf. pro Stunde. Voraussetzlich wird es in der Möbelfabrik von Kauffer zu einer gütlichen Vereinbarung kommen, in den übrigen Geschäften soll wegen des geringen Entgegenkommens der Unternehmer am 14. April die Kündigung eingereicht werden. Zugzug ist fernzuhalten.

**In Seib** ist die Lohnbewegung der Säger durch das Entgegenkommen des Unternehmers auf friedlichem Wege erledigt worden. Die Lohnerhöhung beträgt 2 und 3 Pf. pro Stunde. Für Überstunden werden 5 Pf. Aufschlag bezahlt. Wenn auch der Erfolg kein so großer ist, so darf nicht verkannt werden, daß dort die Organisation vor einem halben Jahre erst Fuß faßte. Die Kollegen sind von dem Leben und Wesen der Organisation noch nicht so überzeugt, als es heute der Kampf ums Dasein bedingt. Hoffentlich trägt die Bewegung dazu bei, die Solidarität zu stärken und der Organisation neue Mitglieder zuzuführen.

**In Solingen, Ohligs** und Wald stehen die Formier in einer Lohnbewegung; die Unternehmer drohen mit einer Ausperrung sämtlicher Arbeiter. Dabei sind auch die Modellschreiner stark in Mitleidenschaft gezogen, und ersuchen wir deshalb um Fernhaltung des Zugzugs.

**In Stettin** ist in den Tischlereibetrieben ein schwerer Konflikt ausgebrochen. Zugzug von Möbelfischlern ist streng fernzuhalten.

**In Wilhelmshaven** ist über Nacht ein schwerer Kampf entbrannt. Wegen Verweigerung von Streikarbeit in der Dampfzischlerei des Herrn Bremer wurden in 20 Betrieben 120 Kollegen ausgesperrt. Zugzug von Tischlern, Maschinenarbeitern, Drehsilber und Hilfsarbeitern ist fernzuhalten.

**In Zerbst** haben die Tischlermeister beschlossen, auf unsere Forderungen hin nur 2—3 Pf. Lohnzulage zu gewähren und den Höchstlohn auf 35 Pf. festzusetzen, während wir 5 Pf. Lohnerhöhung bei 36 Pf. Mindestlohn. Da auch die neunehnhalfstündige Arbeitszeit nicht bewilligt werden soll, so gilt als sicher, daß am 20. April der allgemeine Ausstand perfekt wird. Deswegen wird vor Zugzug nach Zerbst dringend gewarnt.

**Wannau.**

**In Wannau** sind am 9. April circa 400 Schreiner, Maschinenarbeiter und Bodenleger in den Streik getreten. Sie fordern den Meinungsentscheid und entsprechende Lohnerhöhungen. Die freien und christlichen Gewerkschaften sind gemeinsam in die Bewegung eingetreten. Zugzug ist fernzuhalten.

**In Zorgen** am Zürichsee in der Schweiz befinden sich die Kollegen der mechanischen Fensterrahmenfabrik und Bau-schreiner seit 9. April im Abwehrstreik. Zugzug ist fernzuhalten.

**In Kopenhagen** wurden, wie berichtet, am 5. April sämtliche Klavierarbeiter, mit Ausnahme einer Fabrik mit circa 40 Arbeitern, ausgesperrt. Die Ursache der Aus-sperrung ist in kurzem folgende: In der Hingberg'schen Pianofabrik versuchte der Inhaber trotz bestehenden gültigen Tarifs die bestehenden Akkordpreise um circa die Hälfte herabzusetzen. Eine Veränderung der Arbeitsmethode sollte ihm Mittel hierzu sein. Unter Hinweisung auf den bestehenden Tarif, welcher direkt besagt: „daß eine Veränderung der bestehenden Akkordpreise nicht stattfinden muß“, wurde seitens der Arbeiter energisch dagegen protestiert. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden, weil der brüsk und hochmütig auftretende Fabrikant unter keinen Umständen verhandeln wollte. Da dies einer Bergewaltigung der Arbeiter gleich kam, legten diese die Arbeit nieder. Trotz des Kontraktbruches von seiten des Fabrikanten erklärte nun die Unternehmerorganisation, daß sie der Arbeits-einstellung der Arbeiter nicht beitreten könnte. Ebenso wenig sie die vorgelegten Gründe anerkennen könnten oder wollten. Die Unternehmer kamen nun mit der Drohung einer Gesamtausperrung, welche am 5. April begimnen sollte. Selbstverständlich konnte auch jene Drohung unsere Auffassung nicht verändern. Am 2. April fand dann abermals eine Verhandlung vor den Hauptorganisationen statt, bei welcher selbst der Vorsitzende der Arbeit-geberorganisation erklärte: daß für eine Aus-sperrung jede Grundlage fehle. Doch die rebellischen Pianofabrikanten wollten nicht nachgeben. Danach wurde die Aussperrung, welche geplant war, ausgesetzt und eine mündliche Verhandlung anberaumt, welche in einigen Tagen stattfinden sollte. Am 5. April wurden dann alle Arbeiter plötzlich in der rücksichtslosesten Weise auf die Straße geworfen, trotzdem man, wie bereits bemerkt, noch unter dem 3. April schriftlich mitgeteilt hatte, daß die Aussperrung



ausgesetzt sei. Der Macher dieses „Kühnemännerstreiches“ und Vorsitzender des Pianofabrikantenvereins, Fabrikant Sören Jensen, und mit ihm seine getreue Schar zeigten also deutlich, sie wollten nur Streik um des Streikes halber. Da der Scharmacher Sören Jensen nun glaubt, in der stillen Zeit sein Prinzip durchzuführen zu können, durch Zulassung unserer Organisation billige Arbeitskräfte zu schaffen, und ohne Einspruch der Organisation mit weiblichen Arbeitskräften und zahllosen Lehrlingen weiter zu wursteln, wie bereits begonnen, so werden die deutschen Pianofortearbeiter dringend ersucht, allen Zugang nach Kopenhagen streng fernzuhalten. Um so mehr, da man versucht, in deutschen Zeitungen Streikbrecher für Kopenhagen zu werben. Die Aussperrung umfaßt zirka 200 Arbeiter.

### Aus der Holzindustrie.

#### Der Ufas eines Sklavenshalters.

Billige Arbeitskräfte zu erlangen, ist das Bestreben unseres Unternehmertums. Mit billigen Arbeitskräften muß die Konkurrenz aus dem Felde geschlagen werden. Mag infolge der niedrigen Löhne die Arbeiterchaft körperlich und geistig verkümmern, was tut's, wenn nur der heilige Profit nicht leidet. Ein besonderer Gekkerbissen für die Unternehmer in einigen Industrien sind die Kinder. „Lasset die Kindlein zu mir kommen,“ ist ihr Wahlspruch, den sie in den verschiedensten Tonarten erschallen lassen; bald süß lockend, bald streng befehlend, je den besonderen Umständen angepaßt, heißen sie die Opfer für den unerfättlichen Moloch Kapitalismus.

Der bekannte Bürstenfabrikant Fleming in Schönheide liebt es, sich seinen Arbeitern gegenüber als Sklavenshalter aufzuspielen. Er braucht ja keine Rücksicht zu nehmen, die Arbeiter, die ihm seine Reichtümer schaffen, sind von ihm abhängig, wehe dem, der es wagen wollte, sich seinem Willen zu widersetzen. Seiner autokratischen Meinung folgend, verkehrt er mit seinen Arbeitern am liebsten schriftlich durch Ufas. Eine Leistung auf diesem Gebiet, die uns kürzlich zu Gesicht kam, ist so bezeichnend, daß wir ihr durch Abdruck an dieser Stelle eine weitere Verbreitung sichern wollen.

#### Bekanntmachung der Firma Fleming.

Aufnahme von jugendlichen Arbeitern zu Ostern 1905 betreffend.

Ich ersuche hiermit alle in unserer Fabrik beschäftigten Väter und Mütter, dafür Sorge zu tragen, daß ihre zu Ostern aus der Schule kommenden Kinder auch bei uns in Beschäftigung treten. Denn wir haben gerade jugendliche Arbeiter in allen Branchen sehr notwendig, und verdienen die jungen Leuten auch einen Pfennig Geld, mindestens ebensoviel, als wenn sie irgendwo in eine Lehre gestellt werden. Und dort 3 oder 4 Jahre lernen müssen, und dann schließlich als Handwerksgefelle keine Arbeit haben. Wie es in jetziger Zeit sehr oft der Fall ist.

Unterzeichneter dieses muß notgedrungen mit aller Strenge verlangen, daß die jetzigen Kinder, von denen Vater oder Mutter in der Fabrik arbeiten, auch bei uns in Arbeit treten, und würden wir uns genötigt sehen, bei dem Gegenteil entsprechende Maßregeln zu ergreifen. Es wäre doch auch ganz widersinnig, wenn Vater oder Mutter in unserer Fabrik einen schönen einträglichen Posten bekleiden und die Kinder wollten etwas anderes und nichts Besseres lernen oder gar in andere Fabriken gehen. Die Eltern müßten dann eben auch dorthin gehen. Ich hoffe also bestimmt, daß ich wegen dieser Angelegenheit zu Ostern mit betreffenden Eltern keine Differenzen habe, und daß ich sämtliche Kinder in die Fabrik hereinbekomme. Diejenigen Eltern, welche Knaben oder Mädchen aus der Schule bringen, wollen sie doch immer bei Lohnrechner Richter mit anmelden, damit ich mir ein Bild machen kann, in welche Branche ich sie tue. Schönheide, den 20. Febr. 1905. Ed. Fleming jun.

In Schönheide und Umgegend ist die Bürstenindustrie weit verbreitet. Die besseren Waren werden meist in den Fabriken hergestellt, die geringeren in der Hausindustrie. Gewöhnlich arbeitet der Mann in der Fabrik und Frau und Kinder zu Hause. Bei diesen Verhältnissen kann man sich denken, wie elend die Lebenshaltung ist, welche diese erzgebirgischen Bürstenarbeiter zu führen gezwungen sind. Ein wahrer Segen wäre es für diese ständig mit dem Hunger kämpfende Bevölkerung, wenn es gelänge, den Nachwuchs in eine andere Beschäftigung zu überführen. Aber dadurch könnte der Gewinn der Ausbeuter geschmälert werden.

Die Arbeitskraft der Kinder ist mein, sagt der Großunternehmer Fleming, niemand soll es wagen, mir diese Ausbeutungssubjekte zu rauben! Wollte er es leiden, daß die der Schule entwachsenden Kinder einen anderen Berufszweig erlernen, dann könnte ja der Fall eintreten, daß die Arbeiter einmal knapp werden, und der Lohn entsprechend erhöht werden müßte. Noch schlimmer ist es freilich, wenn die billigen Arbeitskräfte einem Konkurrenten zur Verfügung gestellt werden.

Der Geist, den der zitierte Ufas widerspiegelt, ist ja nicht neu, aber nicht alle Unternehmer geben ihren Gefüsten mit so brutaler Offenheit Ausdruck wie Herr Fleming in Schönheide. Er war es bisher gewohnt, daß sich die Arbeiter in allen Punkten gehorsam seinen Wünschen fügten, und glaubt deshalb, auf die öffentliche Meinung keine Rücksicht nehmen zu müssen. Werden die Schönheider Bürstenarbeiter immer so knechtelig bleiben? Wir glauben nein! Auch unter diesen Armen und Ausgebeuteten beginnt es zu dämmern. Der Organisationsgedanke hat auch in diesem vergessenen Winkel Wurzel geschlagen und die dortige Zahlstelle hat in den letzten Monaten prächtige Fortschritte gemacht. Wir dürfen also hoffen, daß die Kollegen es empfinden, in welchem Maße der Flemingsche Ufas aller Menschenwürde Hohn spricht, und daß sie beginnen werden, die prozigen Unternehmer zu besseren Sitten zu erziehen.

**Beseitigung der Buchthauskonkurrenz in der Korbmacheret.** Die traurige Lage der oberfränkischen Korbmacher, welche als Heimarbeiter ein überaus trauriges Dasein führen, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Lebenshaltung dieser Armen noch besonders herabgedrückt wird durch die Konkurrenz, welche ihnen die Strafanstalten bereiten. So werden die Zinsassen des Buchthauses in Plaffenburg fast ausschließlich mit der Anfertigung von Korbwaren für die Firma Umedee Honodeau in Lichtenfels beschäftigt, die dadurch imstande ist, die Löhne der freien Arbeiter auf ein Minimum herabzubringen. Diese Konkurrenz soll nunmehr beseitigt werden. Das bayerische Justizministerium beabsichtigt, den Vertrag mit der genannten Firma zu lösen und die Gefangenen anderweitig zu beschäftigen. — So sehr dieser Schritt zu begrüßen ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß es noch ganz anderer Mittel bedarf, um die Lage der Heimarbeiter in der Korbindustrie wirksam zu heben.

**Parfettindustrie und Bantätigkeit.** In dem so betitelten Eingekant aus München befinden sich im dritten Absatz einige Druckfehler. Der Absatz muß richtig heißen: „Die Zahl der Neubauten ist von 746 im Jahre 1900 auf 160 im Jahre 1905 gleich 78,5 Prozent zurückgegangen, desgleichen die Zahl der neugebauten Wohnräume von 6349 im Jahre 1900 auf 1300 im Jahre 1905, das ist 50,49 Wohnungsbauten weniger im Jahre 1905 oder ein Rückgang innerhalb 5 Jahre um 79,5 Prozent. Desgleichen muß es heißen beim Rückgang der Neubauten 43,5, bei den Wohnungen 28,5 Prozent.“

**Württembergische Holzwaren-Manufaktur A. G.** vorm. Bayer & Leibfried) in Göttingen a. N. Im Rechnungsjahr 1905 erhöhte sich der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 49960 Mk. durch 26776 Mk. (28265 Mk.) Abschreibungen und 18808 Mk. Verlust auf 95035 Mk. In den ersten drei Jahren des Bestehens ist das 1000000 Mk. betragende Aktienkapital ohne Dividende geblieben.

### Gewerkschaftliches.

#### „Christliche Menschen rücken weit ab von solcher Gesellschaft.“

In der letzten Nummer des „Deutschen Metallarbeiter“, des christlichen Fachblattes, findet sich eine kleine, aber recht inhaltreiche und interessante Notiz mit der Überschrift: „Aus der edlen Streikbrecherzunft.“ Darin heißt es:

„Die Arbeitswilligen erfreuen sich ja in manchen Kreisen einer besonderen Beliebtheit. Was aber für moralisch verkommene Elemente darunter sind, hat sich schon oft gezeigt. In München wurde jüngst ein armes, von ihrem Manne verlassenes Weib, Mutter von zwei Kindern, zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie ihr Kind angehalten hatte, aus grenzenloser Not natürlich, ohne Geld Schwären zu erhalten. Der Mann aber, der seine Familie verlassen und mit einem anderen Frauenzimmer angehängelt hat, ist ein Streikbrecher, der auch noch bei dem letzten großen Kampfe in der Münchener Metallindustrie dem Unternehmertum Kauzreißerdienste geleistet hat.“

In Weisensfeld wurden vor einiger Zeit mehrere von derselben Sorte zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie fortgesetzten Massen diebstahl fertiger Schuhwaren begangen hatten. Einen notorischen Streikbrecher, der beim letzten Textilarbeiterkampf in Thüringen sogar den Agenten gemacht hatte, hat vor einigen Wochen das Landgericht in Freiberg wegen Diebstahl, Betrug usw. zu 1 Jahr 6 Monaten Buchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Christliche Menschen rücken weit ab von solcher Gesellschaft.“

So der „Deutsche Metallarbeiter“, das christliche Gewerkschaftsblatt. Was die Reaktion sich dabei der Sünden im eigenen Lager erinnert und sind die Auslassungen über den Wert der Arbeitswilligen als ein Stück Selbstkritik zu betrachten? Oder aber hat man, wie das so üblich, nach dem Splitter im Auge einiger armer Teufel gespäht, um nicht vom Balken im eigenen Auge reden zu müssen? Im letzten Falle sei daran erinnert, daß gerade die christliche Gewerkschaftsbewegung auf dem Gebiet des Streikbruchs recht ansehnliche Leistungen zu verzeichnen hat. Nur zwei Vorgänge seien dabei erwähnt: Köln, wo die christlichen Holzarbeiter den Ausständigen vom alten Verband schmählich in den Rücken stießen, indem sie den Streikbruch organisierten; Berlin, wo gerade jetzt im Kampfe der Gärtner die Christlichen sich nicht minder schmählich benehmen — zahlreiche anderer Verrätereien durch das Mittel des Streikbruchs nicht zu gedenken.

Gleichviel indessen, ob das Fachblatt der christlichen Metallarbeiter der Sünden im eigenen Lager oder nur der Sünden anderer gedacht hat, wir teilen seine Meinung über den sittlichen Wert der Arbeitswilligen und werden uns angesichts der christlichen Verrätereien an seinen Rat halten, daß christliche Menschen weit ab rücken von solcher Gesellschaft!

**Gewerkschaften und Parteipresse.** In einem Rückblick auf die Entwicklung des Zimmererverbandes im Jahre 1905 hat der „Zimmerer“, „Reminiszenzen“ über die geradezu unverständliche Haltung eines Teiles unserer Parteipresse gebracht. Insbesondere wurden dabei die von dieser Presse unternommenen systematischen Versuche, einen Gegensatz zwischen den Gewerkschaftsbeamten beziehungsweise Führern und der Masse der Gewerkschaftsmitglieder zu konstruieren oder auch herbeizuführen, ferner die Verkleinerungssucht der Gewerkschaftsarbeit durch gewisse Parteikreise, zurückgewiesen. Einige der betroffenen Parteiblätter haben sich nun entschieden gegen den „Zimmerer“ gewandt und bedienten sich dabei eines Zitats aus der Nr. 30 des Jahrgangs 1905 der „Holzarbeiter-Zeitung“, in dem das wohlthätige Wirken der Parteipresse für die Gewerkschaften in warmen Worten gewürdigt wird. Diese Parteiblätter verfahren nicht objektiv, wenn sie sich auf die Wiedergabe dieses einen Zitats aus unserer Zeitung beschränken. Vor und nach dieser zitierten Äußerung waren wir oft genug ge-

nötigt, uns ebenfalls gegen das gewerkschaftsfeindliche Treiben einiger Parteiblätter zu wenden. Die betroffenen Parteiblätter wissen das gut genug, da sie unsere Stellungnahme ja nur wieder zu unsachlichen Angriffen auf uns benutzten. Diese uns unangenehme aber notwendige Kritik gewerkschaftsschädigender Handlungen einiger Parteiblätter hat uns nie davon abhalten können, die Bedeutung und die großen Verdienste der Parteipresse um die Gewerkschaftsbewegung zu würdigen. Und mögen einige Parteigenossen auch noch so sehr gegen die Gewerkschaften sündigen, wir werden für die Partei, für die wir immer in den vorbersten Reihen gekämpft haben, stets mit Wärme eintreten. Dieses unser Eintreten für die Partei sollte aber nie dazu dienen, eine in der Sache durchaus berechnigte gewerkschaftliche Kritik des gewerkschaftsfeindlichen Verhaltens einiger Parteiblätter herabzuwürdigen.

**Der Glasarbeiterverband** hatte am Jahreschluß 1905 4896 Mitglieder, 1043 mehr als Ende 1904. Das Vermögen des Verbandes stieg im letzten Jahre von 24605,16 Mk. auf 33042,14 Mk.

**Der Steinarbeiterverband** hielt vom 2. bis 6. April in Nürnberg seinen zweiten Verbandstag ab. Beschlossen wurde, fünf weitere Gauvorsteher anzustellen. Ferner wurde beschlossen: Mitgliedern, die infolge eines Streiks abreisen wollen, wird eine Reiseunterstützung bis zu 6 Mk. gewährt. Der Zuschuß zur Streikunterstützung für Kinder soll einheitlich gestaltet werden und wird für jedes Kind, ohne Rücksicht auf die Beitragsklasse, auf 1 Mk. pro Woche festgesetzt. Abgelehnt wurde der Antrag, der die Streikunterstützung in der ersten Klasse auf 14 Mk., in der zweiten Klasse auf 12 Mk., in der dritten Klasse auf 10 Mk. erhöhen will. Einstimmig beschlossen wurde, daß Warnungen vor Zugang nur mit der Zustimmung des Zentralvorstandes erfolgen dürfen, abgelehnt wurde der Antrag, daß in besonderen Fällen von der Vorschrift, wonach Streiks zwei Monate vorher anzumelden sind, abgegangen werde. Die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung wurde abgelehnt, dagegen die Einführung einer Krankenunterstützung beschlossen. Die Reiseunterstützung wird von täglich 60 Pf. auf 75 Pf. erhöht. Der Verbandsbeitrag wird in allen Klassen um 5 Pf. erhöht. Noch wurde eine Resolution angenommen, die die Zahlstellen ersucht, der Einrichtung von Arbeitsnachweisen näherzutreten, die später eventuell einem bestehenden paritätisch geleiteten Arbeitsnachweis angeschlossen werden sollen. Zum Schluß wurden die bisherigen Vorstandsbeamten (Vorsitzender Starke, Redakteur Staudinger, Sekretär Siebold, sämtlich in Leipzig) wiedergewählt. Ihre Gehälter werden auf 2000 Mk. festgesetzt, steigend jährlich um 100 Mk. bis auf höchstens 2400 Mk.

**Der Textilarbeiterverband** steigerte im Jahre 1905 seine Mitgliederzahl von 51258 auf 77799, hatte also eine Zunahme von 26541 oder mehr als 50 Prozent. Auch hier zeigt sich der günstige Einfluß der Ausperrungen auf die Entwicklung der davon betroffenen Gewerkschaften.

**Das Berliner Gewerkschaftshaus** schießt nach dem eben erschienenen sechsten Geschäftsbericht wieder mit einem Verlust von 8825,54 Mk. ab. Die Ursache dieses Verlustes erblickt die Verwaltung in dem ungenügenden (!) Bierkonsum der Berliner Arbeiter. Der Bericht klagt darüber, daß der Bierabsatz gegen das Vorjahr nur um 29 Hektoliter gestiegen sei, „trotz aller Versuche, die gemacht wurden, den Verkehr zu heben und dadurch die Einnahmen des Gewerkschaftshauses zu erhöhen“. Die Miete richtet sich nach dem Bierabsatz, und der Ertrag des Restaurants ist deshalb mäßigend für das Gedeihen des Unternehmens. Die Herberge verzinst sich nur mit 1,8 Prozent. Da die Hoffnungen auf einen größeren Bierabsatz im Restaurant sich nicht erfüllt haben, so meint der Bericht, wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als die Preise in der Herberge zu erhöhen. Vorgeschlagen wurde in der Geschäftsabfertigung eine Verdoppelung des Badepreises und eine Erhöhung des Bettpreises um 5 Pf., doch war die Mehrheit für die Erhebung eines Zuschusses von den Berliner Gewerkschaften zur Deckung des Defizits. Auf eine Steigerung der Einnahme der Herberge durch eine bessere Besetzung sei nicht zu rechnen, denn von den 8867 leer gebliebenen Betten entfielen 2839 allein auf die Monate Januar, November und Dezember; im September blieben nur 2 Betten leer, im August nur 8; 81,5 Prozent der zugereichten waren gewerkschaftlich organisiert.

**Die Casseler Gewerkschaften** planen den Bau eines Gewerkschaftshauses. In einer Versammlung der Gewerkschaftsvorstände machte der Vorsitzende der zur Errichtung des Hauses gegründeten Genossenschaft die Mitteilung, daß die Errichtung des Gewerkschaftshauses nach den Plänen der Architekten Gebrüder Langenberg endgültig gesichert sei und der Bau in aller kürzester Frist in Angriff genommen werde. Es handle sich um ein wesentliches nur noch um die Ausbringung eines Kapitals von 20000 Mk. durch die Gewerkschaftsmitglieder. Zur Zahlung dieser Summe, von der die Ausführung des gesamten Unternehmens im Augenblick abhängig sei, habe sich die Genossenschaft verpflichtend zum Zwecke der Abstoßung von Hypotheken, die noch auf dem bereits erworbenen Grundstück an der Wolfhagerstraße lasten. Als Termin der Zahlung dieser Summe sei der 1. Juli festgesetzt worden. Der Vorstand der Genossenschaft erwarte von den Gewerkschaftlern, daß sie so viel Interesse an dem Unternehmen zeigten, um es in weitgehender Weise zu fördern. Er mache den Vorschlag, die Gewerkschaften durch Abstimmung zu verpflichten, bis spätestens zum 1. Juni eine Summe von 3 Mk. pro Mitglied, gerechnet nach dem Durchschnittsmitgliedsstand des letzten Jahres, an die Kasse der Genossenschaft „Solidarität“ abzuführen. Der Vorschlag wurde fast einstimmig gut geheißen. Der Bau ist damit gesichert.

### Unternehmerbewegung.

#### Die Scharmacher am Schleiße.

Die guten Leute, die da meinen, die deutsche Arbeiterbewegung werde viel mehr erwachen und insbesondere die Gewerkschaftsbewegung werde bei dem Unternehmertum auf viel geringeren Widerstand stoßen, wenn sie möglichst zahlreich auftreten, haben gerade in jüngster Zeit manche Ohrfeige erhalten. Eines der bekanntesten Scharmacherblätter, die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“, unternimmt in Nr. 26 eine Heze gegen den Buchdruckerverband und den



zwischen diesem Verband und der Prinzipalsvertretung abgeschlossenen Tarif. Es heißt da, die Annahme, daß der Verband seine tüchtigen Mitglieder schütze und hebe, sei ein völliger Irrtum. Die in den Verband gelockten Leute würden vielmehr in des Wortes verwegener Bedeutung brutalisiert. Kein Arbeitgeber könne seine Leute so fruten wie der Verband. Man sehe nach dem berechneten Durchschnitt die Höhe fest; dieser Durchschnittslohn sei dann aber im Tarif als Minimum erschienen. Auch der schlechteste Seher verlange jetzt demgemäß diesen Durchschnittslohn. Das hätte Sinn, wenn der bessere Seher veranlaßt werden könnte, seinerseits auch zu diesem Minimallohn zu arbeiten. Das aber falle natürlich keinem tüchtigen Gehilfen ein. Der Verband dagegen ziehe in seinem zarischen Autokratismus die richtige Konsequenz: „Er zwingt seine Untertanen, auf seinen Befehl hin zum Minimallohn zu arbeiten.“ Die durch Streiks brotlos gewordenen Gehilfen würden wie russische Zwangscolonisten in beliebige Gegenden abgeschoben. Weise der Verband ihnen eine Stelle zu dem Tarifminimum an, so müßten sie sie annehmen oder auf alle ihre Rechte verzichten usw.

Die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ nimmt von diesem Ausfall des gesinnungsverwandten Organs mit größter Befriedigung Notiz. Die Gehe ist in diesem Falle um so bemerkenswerter, als es sich um den Buchdruckerverband handelt, um diejenige Arbeiterorganisation also, die dem Ideal unserer staatserkaltenden Sozialreformer am nächsten kommt. Selbst diese Organisation aber benutzt die „Arbeiter-Zeitung“ als Material zu folgenden Schlussfolgerungen: „Die moderne Arbeiterbewegung wird, und das sollte nachgerade auch der Blödsinn einsehen, nun und nimmer vor dem nach bürgerlicher Auffassung als das Höchstmaß des an sozialen Konzeptionen zugunsten der Lohnarbeiterschaft zu Bezeichnenden Halt machen. Sie wird vielmehr, getrieben von dem fanatischen einzelnen ehrgeiziger Persönlichkeiten, über das Erreichbare hinweg der radikalen Umwälzung alles Bestehenden zustreben, unbekümmert darum, ob die Frucht solcher Beginnens chaotische Verwirrung auf allen Gebieten, wirtschaftlicher und politischer Ruin, Verlust aller kulturellen Eigenschaften der Neuzeit ist. Somit kann ein Zweifel darüber, wie sich die beamteten Vertreter der bürgerlichen Gesellschaftsordnung zu dieser Bewegung zu stellen haben, überhaupt nicht existieren. Sehen sie der Entwicklung der Dinge auch weiterhin mit jener Passivität zu, die sozialideologische Phantasten mit Empyrie für den Gipfelpunkt staatsmännischer Klugheit erklären, dann wird ihnen in der Geschichtsschreibung kommender Zeiten ein Ruhmesdikt wahrlich nicht beschieden sein.“

Glücklicherweise ist nicht zu befürchten, daß solche Nasereien der Scharmacher großen Schaden anrichten könnten. Zwar bleibt die fortwährende Gehe nicht ohne Wirkung auf die Stellen, für die sie in erster Linie berechnet ist, jedoch der Arbeiterbewegung wird die Scharmacheret nichts anhaben, sondern höchstens zur Verschärfung der Formen beitragen, in denen der Befreiungskampf der Arbeiterklasse ausgefochten wird.

**Die unpolitischen Unternehmerorganisationen.** In einer bürgerlichen Zeitung lesen wir folgende Meldung: „Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieeller beschloß in bezug auf die geplante Reform der sächsischen Ersten Kammer, unbedingt bei der Forderung zu verharren, daß Handel und Industrie eine dem bestellten Grundbesitz gleichwertige Vertretung in der Ersten Kammer verlangen müßten. Einmütig erklärte man deshalb sowohl die Regierungsvorlage wie auch den Deputationsvorschlag der Ersten Kammer, der für die zugebilligten fünf Vertreter den Handels- und Gewerbetreibenden ein Vorschlagsrecht einräumt, für unannehmbar.“

Den Gewerkschaften wird ihre politische Tätigkeit immer wieder zum Vorwurf gemacht, gegen die Unternehmerorganisationen ist von solchen Vorwürfen nicht das geringste zu merken, obwohl diese es doch, wie auch die obige Zeitungsmeldung erweist, gut genug verstehen, auch die politischen Interessen des Unternehmertums wahrzunehmen. Die Gewerkschaften würden gewissenlos handeln, wollten sie eine politische Betätigung den Unternehmerorganisationen nicht gleich tun. Allerdings können die Gewerkschaften nur proletarische Politik treiben.

Der sächsische Industriellenverband gründete mit Gültigkeit ab 1. Juni eine Gesellschaft Streitentschädigung.

### Soziale Rechtspflege.

**Muß sich ein Versicherter operieren lassen und geht er seiner Ansprüche verlustig, wenn er diesem Verlangen einer Versicherungsgesellschaft nicht entspricht?** Nach den Bedingungen vieler Versicherungsgesellschaften verliert der Versicherte seine Ansprüche gegen die Versicherungsgesellschaft, sofern er sich weigert, sich einer zur Beförderung seiner Heilung getroffenen ärztlichen Anordnung zu unterwerfen. Ob auf Grund einer derartigen Bestimmung der Versicherte, um seines Versicherungsanspruchs nicht verlustig zu gehen, auf Verlangen des Arztes der Versicherungsgesellschaft sich einer Operation unterwerfen muß, darüber hat sich der 10. Zivilsenat des Oölnner Oberlandesgerichtes in folgendem Falle in einer sehr beachtenswerten Entscheidung ausgelassen: Ein Einwohner aus Seilenkirchen war bei einer Oölnner Versicherungsgesellschaft gegen Unfall versichert. Als er nach einem ihm zugefügten Unfall Erfüllung der Versicherungs-pflicht seitens der Gesellschaft wegen eingetretener Erwerbs-unfähigkeit verlangte, machte diese geltend, der Versicherte sei bereits schon vor dem Unfall infolge einer schweren Blinddarmkrankung zum Teil arbeitsunfähig gewesen, und verlangte, ehe sie die statutenmäßige Entschädigung für Erwerbsunfähigkeit zahle, daß er sich von seiner Krankheit durch eine Blinddarmoperation heilen lasse, da § 11 der Versicherungsbedingungen vorschreibe, daß der Versicherte sich den zur Beförderung seiner Heilung getroffenen Anordnungen unterwerfen muß. Der Versicherte weigerte sich, dieser Anforderung nachzukommen, worauf die Versicherungsgesellschaft die Zahlung der Unfallentschädigung ablehnte. Es kam nun zum Rechtsstreit zwischen der Gesellschaft und dem betreffenden Versicherungsnehmer, indem der letztere von der ersteren klagend die Zahlung der pollicemäßigen Versicherungs-summe beanspruchte. Das Landgericht zu Aachen

hatte der Klage stattgegeben. Dieses Urteil wurde durch eingangs genannte Entscheidung des Oölnner Oberlandes-gerichtes hauptsächlich mit folgender Begründung bestätigt: Bei der Auslegung des § 11 der Statuten ist § 157 des Bürgerlichen Gesetzbuchs anzuwenden, der vorschreibt, daß Verträge so auszulegen sind, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordert. Unter ärztlichen Anordnungen, die die Heilung der Patienten bezwecken, sind zweifellos auch Operationen zu verstehen. § 11 der Versicherungsbedingungen ist aber trotzdem dahin auszulegen, daß der Kläger nur dann verpflichtet ist, sich operieren zu lassen, wenn ein vernünftiger Mensch unter Abwägung aller Umstände, zumal der mit einer Operation verbundenen Gefahr auch ohne vertraglichen Zwang sich werde operieren lassen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß trotz der großen Fortschritte der medizinischen Wissenschaft immer noch, wenn auch ein kleiner Teil der Blinddarmoperationen tödlich verläuft. Es ist aber nicht anzunehmen, daß der Kläger sich durch die Annahme des § 11 der Versicherungsbedingungen zu einer Operation hat verpflichten wollen, bei der eine wesentliche Gefahr für sein Leben bestand. Wenn die Beklagte diese Verpflichtung zur Operation auch auf solche zweifelhafte Fälle habe ausdehnen wollen, so hätte sie eine dahingehende klare Bestimmung in den Bedingungen aufnehmen müssen. Eine derartige Unterlassung ist ein Verschulden, dessen nachteilige Folgen nur den treffen können, dem sie zur Last fällt. Diese Auslegung, die die Beklagte dem § 11 der Versicherungsbedingungen gibt, erscheint daher unbillig und nicht geeignet, dem Kläger seine Ansprüche abzuspochen. Die Beklagte kann sich auch nicht mit Erfolg auf § 254 Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs beziehen und ausführen, in der Unterlassung der Operation liege ein schuldhaftes Unterlassen der Abwendung der Minderung des Schadens, und sei sie daher nicht zum Schadenersatz verpflichtet. Eine derartige Verpflichtung eines körperlich Verletzten zur Duldung einer Operation behufs Minderung des Schadens besteht nur dann, wenn die erforderliche Operation nach dem Stande der Medizin völlig gefahrlos ist und entsprechenden Erfolg verspricht. In dem vorliegenden Falle ist jedoch die von der Beklagten geforderte Operation eine solche, die sein Leben direkt bedroht.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

**Ist eine Gewerkschaftszahlstelle ein selbständiger Verein?**

Die sechs Vorstandsmitglieder der Zahlstelle Goslar des Deutschen Zimmererverbandes waren in zweiter Instanz von der Strafkammer Hildesheim auf Grund der §§ 2 und 13 des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sie den Eintritt einer Anzahl neuer Mitglieder in die Zahlstelle der Polizei nicht gemeldet hatten. Die Strafkammer nahm an, daß es sich bei der Zahlstelle um einen selbständigen Verein handle, weil sie unter einer selbstgewählten Leitung ein selbständiges Vereinsleben führe. Dabei wurde unter anderem berücksichtigt, daß die Zahlstelle über ihre eigenen Angelegenheiten nach dem Verbandsstatut selbst zu bestimmen habe, und daß ihre Beschlüsse zu gewissen Angelegenheiten, die das Verbandsstatut den Zahlstellen überweise, weder vom Zentralvorstand bestätigt werden brauchten, noch durch diesen abgeändert werden könnten. Auch fanden Zahlstellensammlungen statt. Daß der Verein eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke, ergebe sich daraus, daß der Verband und somit auch die Zahlstellen die Interessen der Mitglieder durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Zimmerergewerbe vertreten wollten, also durch Hebung der sozialen Lage eines ganzen Arbeiterstandes. — Die Angeklagten legten Revision ein und bestritten wieder, wie schon in den ersten Instanzen, daß die Zahlstelle Goslar ein selbständiger Verein sei und eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecke.

Der erste Strafsenat des Kammergerichtes verwarf indessen die Revision aller Angeklagten am 22. Januar mit folgender Begründung: Da die Strafkammer ohne Rechtsirrtum auf Grund tatsächlicher Erwägungen zu ihrem Schlusse komme, daß es sich um einen selbständigen Verein bei der Zahlstelle Goslar handle, so könne die Revision hiergegen keinen Erfolg haben. Wenn die Revision darauf hinweise, daß der Strafsenat des Kammergerichtes in bezug auf einen anderen kleinen gewerkschaftlichen Verein angenommen habe, er sei nicht selbständig, so müge das richtig sein. Dann seien aber die Tatsachen damals andere gewesen, oder wenigstens hätte die Vorinstanz damals andere Tatsachen festgestellt gehabt. Das Kammergericht sei gebunden an die „tatsächlichen Feststellungen“ der Vorinstanz. Das Rechtsmittel der Revision erlaube es ihm nicht, in tatsächlicher Hinsicht in jedem Falle nachzuprüfen, ob eine Zahlstelle ein selbständiges Vereinsleben führe oder nicht. Wenn nicht ein Rechtsirrtum vorliege, dann könne das Kammergericht nichts ändern. Deswegen werde in der Beziehung eine Rechts Einheit nicht zu schaffen sein. Es komme immer auf die tatsächlichen Feststellungen des betreffenden Landgerichtes an.

Nach diesem Urteil des Kammergerichtes werden die Gewerkschaftszahlstellen gut tun, die Anmeldung ihrer Mitglieder zu vollziehen, denn ohne Zweifel wird die Polizei nun überall da, wo sie die Anmeldung bisher nicht gefordert hat, das nachholen.

### Eingesandt.

#### Korkarbeiter- und Zentralarbeitsnachweis.

Nun kommt auch in die Branche der Korkarbeiter etwas mehr Leben hinein. Das ist vielleicht zurückzuführen auf die in neuerer Zeit abgehaltenen Konferenzen der einzelnen Branchen, welche die Agitation unter den Berufskollegen beleben. Goffen wir, daß das Erwachen der Korkarbeiter nun anhält und die große Zahl der Fernstehenden für den Verband gewonnen wird. Aus dem Interesse, welches zum Beispiel die Branchen der Partikler in jüngster Zeit der Errichtung eines Zentralarbeitsnachweises entgegenbringen, ist zu schließen, daß sich das Verständnis für den Wert einer solchen Einrichtung in immer weiteren Kreisen Bahn bricht, freilich muß ein Zentralarbeitsnachweis recht gewissenhaft von den Kollegen behandelt werden. Leider haben die Korkarbeiter, welche schon über ein Jahrzehnt einen Zentral-

arbeitsnachweis besitzen, diesen leider nicht besonders gepflegt. Als die Breslauer Kollegen in Nr. 50 der „Holzarbeiter-Zeitung“ vom vorigen Jahre diese Frage anschnitten und den Hamburger Kollegen ob ihrer faunseligen Haltung in bezug auf die Verwaltung des Zentralarbeitsnachweises Vorstellungen machten, da war es, als ob man in ein Wespennest gegriffen hätte. Sie wiesen Vorwürfe zurück, die wir nicht erhoben hatten. Wenn von 40 Berufskollegen nur 10 organisiert sind, die übrigen sich Klimbimvereinen anschließen, so ist der Umstand nicht geeignet, die Verwaltung eines so wichtigen Instituts zur vollen Entfaltung zu bringen. Sollte sich der Zustand bessern, wie es den Anschein hat, dann können wir weiter mit den Hamburger Kollegen über diese Frage debattieren. Wir wollen zunächst den Vorschlag der Bielefelder in Nr. 13 der „Holzarbeiter-Zeitung“ nicht zu scharf nehmen. Der Kollege K. W. aus Cottbus machte in Nr. 9 unter anderen Vorschlägen auch den, zur Belebung des Arbeitsnachweises eine Offerte in der „Korkindustrie-Zeitung“ ergehen zu lassen. Das wird allemal nicht genügen. Wir müssen auch unter unseren Kollegen energisch und wiederholt für den Arbeitsnachweis Propaganda machen. Was nützt ein Nachweis, wenn sich ihm die arbeitslos gewordenen Kollegen nicht zur Verfügung stellen. Was nützt die Nachfrage der Arbeitgeber, wenn sie nicht befriedigt werden kann? Vor allen Dingen müssen die Kollegen durch Wort und Schrift von dem Werte des Zentralarbeitsnachweises unterrichtet werden. Sie müssen sich verpflichten, sich als arbeitslose Kollegen dem Arbeitsnachweis unverzüglich zur Verfügung zu stellen. Das alles haben eben unsere Hamburger Kollegen außer acht gelassen; freilich trägt auch die Gesamtheit der Kollegen einen großen Teil Schuld mit.

Alle Zahlstellen, in welchen organisierte Korkarbeiter beschäftigt sind, wären verpflichtet, die ansässigen Korkfabrikanten von dem Vorhandensein eines Zentralarbeitsnachweises in Kenntnis zu setzen. Einen solchen ähnlichen Modus hatten die Berliner Kollegen schon am 5. März 1899 unter sich beschloffen. Der Ausbau des Zentralarbeitsnachweises sollte jetzt die vornehmste Aufgabe der Korkarbeiter Deutschlands sein. A. P. - Breslau.

#### Zur Stellmacherbewegung.

Nachdem auf unserer Konferenz vor nunmehr einem halben Jahre zur weiteren Ausbreitung der Stellmacherbewegung eine Zentralkommission gebildet wurde, dürfte es den Berufskollegen nicht uninteressant sein, deren bisherige Wirksamkeit kennen zu lernen. Getreu den ihr zuertheilten Funktionen suchte die Zentralkommission zunächst durch ein Schreiben an die Gauvorstände, sowie einem an die Ortsverwaltungen von 120 Zahlstellen verandten, mit verschiedenen Fragen versehenen Zirkular die nötige Verbindung mit allen in Betracht kommenden Kollegen herbeizuführen. Die zahlreiche Beantwortung, die auf diese Anfragen erfolgte — wenn auch in einzelnen Fällen erst nach einigen Monaten — dürfte wohl die letzten Säumnigen veranlassen, ihre Pflicht zu tun. Aus fast allen eingelangten Zuschriften geht eine merkwürdige Entwicklung der Stellmacherbewegung hervor. In mehr als zehn Zahlstellen wurden bereits neue Sektionen gegründet. Und wenn überall in dieser Weise mit allem Nachdruck weitergearbeitet wird, dürften wir in kürzester Zeit mit der Einführung einheitlicher und besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen auf der ganzen Linie vorgehen.

Um hierzu aber eine genügende Unterlage zu schaffen, hat die Zentralkommission beschlossen, zunächst eine Feststellung der in den Zugsbetrieben sowohl als in den Waggonfabriken bestehenden Akkordpreise zu bewerkstelligen. Für den Zugsbau werden mehrere mit den verschiedensten Nebenarbeiten versehenen und gekennzeichneten Karstenseichnungen, und für den Waggonbau ein bis ins kleinste detaillierter Mustertarif als Feststellungsmaterial verandt werden. Da mit der Verwendung des Materials bereits in den nächsten Tagen begonnen wird, ist es doppelt notwendig, daß sich die Kollegen aller in Frage kommenden Orte sofort um ihre Verantwortlichkeit bemühen, damit desto schneller und sicherer unsere Arbeit vollendet wird und den Kollegen das vollständige Ergebnis dieser Feststellung zur Verfügung gestellt werden kann. Für die Berufskollegen der anderen Betriebsgruppen, vornehmlich der Kleinbetriebe, dürfte es bei weiterer Ausbreitung der Organisation in nächster Zukunft ebenfalls möglich sein, in geeigneter Weise Stellung zur Verbesserung ihrer Lage zu nehmen. Jedenfalls macht es sich notwendig, in der gegenwärtigen Zeit durch mündliche Agitation, eventuell mittels Agitationstouren in der einmal beschrittenen Bahn weiterzuvandeln.

#### Au die Stellmacher in den Waggonfabriken.

Kollegen! Das Eingesandt in Nr. 14 der „Holzarbeiter-Zeitung“ weist auf den flotten Geschäftsgang der letzten Jahre hin, doch bleibt derselbe gegen die Feststellungen dieses Jahres weit zurück. Darum, Kollegen, erwacht aus euren Träumen und agitiert für den Verband, damit wir dieses Jahr auch etwas erreichen und unseren Kollegen, den Fischlern, endlich nachkommen! Was den Einheitsstarif betrifft, so stehen wir ihm ablehnend gegenüber, denn wir müssen in unseren Tarifen die Lage des Ortes und die Einteilung der Arbeit betrachten. Ich kann aber allen Kollegen den Tarif von Urbingen als Anhaltspunkt empfehlen. Kollegen, die Dividendenresultate der Waggonfabriken (in Nr. 14 der „Holzarbeiter-Zeitung“) zeigen uns, mit welchem Riesengewinn einige Unternehmer unserer Branche das verflossene Jahr abgeschlossen haben. Wenn wir hiergegen die Löhne der Arbeiter vergleichen, zum Beispiel in Breslau, und uns die Verteuerung der Lebensmittel durch den neuen Zolltarif vor Augen führen, so kann es nur ein Lösungswort geben, und das heißt: Auf zum Kampfe für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Waggonindustrie. J. R. - Spandau.

#### Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter

(G. S. 3 in Hamburg).

Überschüsse fanden ein in der Zeit vom 23. März bis 12. April: Berlin G 1400 Mk., Nürnberg 800, Berlin A 600, Lichtenberg, Bindenau je 500, Berlin B, Altona je 400, Bitterfeld, Breslau, Cassel, Frankfurtal je 300, Connewitz 250, Ralf, Ehrenfeld, Dresden A, Coblenz, Nowawes.



Brandenburg, Mühlburg, Endenich, Ansbach, Hensburg, Zirndorf je 200, Klosterc, Abbau, Thonberg, Oranienburg, Volkmarzdorf, Bruch je 150, Gonsenheim, Bruchsal, Schw. Gall, Gotta, Aachen, Dsnabrick, Mochau, Böhneck, Lobeda, Wierfen, Passau, Offenburg, Willingen, Mathenow, Duisburg, Dürkheim, Stötterich, Erfurt, Weinheim, Nothheim, Kilmbach, Wangen, Wilhelmshaven, Dühnen, Arnstadt, Erlangen, Gp-lingen, Hohen-Schönbaußen, Keffenich je 100, K. Krozenburg 65, Gülz 60, Waldheim, Freiburg i. Schl. je 50, Heiligenrode 40, Mannsdorf 30, Dppau 16 Mt. Summa 12361 Mt.

Zuschüsse erhielten: Berlin E, Fürth je 400, Augsburg, Mainz, Würzburg I je 300, Gelsenkirchen, Gotha, Kiel, Wollmarshausen, Feudenheim je 200, Bbbtau, Lahr, Lampertheim, Schöneberg, Wilhelmshagen, Nippurr, Janau je 150, Delmenhorst 120, Lagerdorf, Feuerbach, Durlach, Reindendorf, Göttingen, Bruchlöbel, Hainichen, Schönfeld, Süß, Schwelm, Wollfanger, Binneberg, Marburg, Brezenheim, Detmold, Striegau, Rehrenbach, Buzlau, Neuhofen je 100, Waldheim 90, Münden, Wilhelmshausen, Rosenheim je 80, Stippoldshausen 75, Heckerhausen 60, Kempton, Grafenroda, Fachsenburg, Wehlheiden je 50, Prenzlau 30. Summa 6465 Mt.

Krankengeld an Einzelmitglieder wurde gezahlt 1980,11 Mt.

Die Jahresabrechnung pro 1905 ist versandt. Ortsverwaltungen, in denen solche etwa nicht eintreffen sollten, wollen sich gefl. melden. A. Guck, Hauptkassierer.

Adressen der Sektionen.

Nachstehend veröffentlichen wir wiederum die Adressen der Sektionsleiter. Während im vorigen Jahre (Nr. 37 der „Solzarbeiter-Zeitung“) nur die Adressen der hauptsächlich in Betracht kommenden Branchen veröffentlicht wurden, sind in der jetzigen Zusammenstellung alle mitgeteilten Sektionsadressen aufgenommen, soweit die Branche in mehr als einer Zahlstelle eine Sektion hat. Damit ist auch den Angehörigen dieser kleineren Branchen die Möglichkeit gegeben, sich mit anderen Orten und Branchenkollegen in Verbindung zu setzen. Die Zahl der Sektionen der größeren Branchen hat sich gegen das Vorjahr bedeutend erhöht, doch haben immer noch einzelne Orte, in denen Sektionen bestehen, die Adressen nicht mitgeteilt. Dieses bitten wir nachzuholen, sowie auch Änderungen und Ergänzungen dieser Zusammenstellung an uns gelangen zu lassen, die dann als Nachtrag veröffentlicht werden. Der Verbandsvorstand.

Büstenmacher:

Berlin, Richard Schmalbach, Laustherplatz 1; Dresden, Artur Neger, Nitschstr. 44; Gberfeld, Max Schütze, Barmen, Schafbrückenstr. 37; Frankfurt a. M., Karl Hammer, Offenbach a. M., Mittelstr. 23 II I; Glückstadt, Paul Richter, Dannedelstr. 10; Grünstadt, Georg Henning, Neugasse; Hamburg, M. Schuster, Borgfelderstr. 10/2 k; Heidelberg, Wenzel Haschlowek, Kleinschmidtstr. 3 V; Ingolstadt, Joh. Schmidt, Hölbräunstr. 1 I; Kiel, R. Paulsch, Neue Reihe 14; München, Joh. Sutterer, Braun-talerstr. 10/0; Nürnberg, Jakob Kern, Wölferstr. 19 IV; Stettin, Friedr. Spät, Kronprinzenstr. 31; Ravensburg, Johann Kappar, Hohlbeinstr. 1.

Dressler:

Berlin, Aug. Pattloch, Gerichtsstr. 21; Breslau, Mfr. Peifert, Ursulinerstr. 27 I; Burg bei Magdeburg, Paul Wehl, Koloniestr. 69; Cassel, Emil Scherber, Weisenburgerstr. 5; Chemnitz, Ant. Reich, Gieserstr. 35; Cottbus, Paul Bauer, Hüfnerstr. 27; Dresden, Oskar Fröhlich, Bietenstr. 1 I; Gberfeld, Julius Brand, Westtoterstr. 62 in Barmen; Frankfurt a. Oder, Max Weißköppl, Tuchmacherstr. 28; Gbrlich, Paul Böllner, Langenstr. 4; Halle, Max Ansin, Gr. Gofenstr. 4; Hamburg, D. Hesselbarth, Rehmstr. 14; Hannover, Fr. Liebing, Strangriede 23 I; Königsberg, Fr. Guffe, Tomaststr. 8 p.; Langenslöß, Paul Stebig, Langenslöß; Langewiese, Herm. Hartmann, Mühlgraben; Leipzig, Paul Ritzing, Leipzig-Neuditz, Lilienstr. 21 p.; Lübben, Wilhelm Wagner, Steinkirchen 128a; Lübeck, Schmaß, Bülowstr. 1; Meissen, Max Schönwolf, Hirschbergstr. 61; München, Friedr. Greiner, Klemensstr. 62; Nürnberg, Joh. Schuster, Rohrmannstr. 5a; Rabenau, Karl Kappner, Dippoldiswalderstr. 27 I; Stettin, Fritz Feld, Pestalozzistr. 14; Wald, Aug. Wellert, Wiesenstr. 15; Weissen-see, Gg. Uhlig, Friedrichstr. 38.

Kammacher:

Berlin, Rich. Bender, Melchiorstr. 16; Darmstadt, Fr. Dohle, Moosbergstr. 68; Leipzig, F. Schuhr, Leipzig-Bindenau, Wettinerstr. 96 IV; Nürnberg, Joh. Köhlein, Schweinauerstr. 38 III; Offenbach, Friedr. Wör, Leffing-str. 26.

Stocharbeiter:

Angermünde, Emil Koplin, Klosterstr. 36; Berlin, S. Wilsdorf, Adalberstr. 15.

Knopfmacher:

Berlin, M. Kessler, Mantuffelstr. 4; Breslau, Mfr. Peifert, Ursulinerstr. 27 I.

Korbmacher:

Berlin, Otto Richter, Tilsiterstr. 75; Brandenburg, Franz Möke, Potsdamer Chaussee 1; Braunschweig, Fritz Kahse, Beckenwerperstr. 44; Corbeha, Otto Eckhardt, bei Herrn Heile; Dresden, Jos. Rußek, Lahberg 31 IV; Cste-brügge, Geinr. Richter, Quanz-Neuenfelde (Hann.); Fürsten-berg, Karl Wagner, Neugellerstr. 277 L; Glückstadt, Th. Tebes, Stübelfstr. 25; Guben, Otto Veiter, Kl. Krossenerstr. 3; Hamburg, M. Braner, Sägerplatz 9 p.; Hannover, S. Steinbrück, Cellerstr. 112 III; Hirschaid (Bayern), G. Hümmer, Nr. 130; Leipzig, Max Schöne, Leipzig-Gauchaß, Koburgerstr. 58 II; Lübeck, Ludw. Rodde, Krähen-str. 26 II; München, Aug. Stüber, Köernerstr. 3 III; Plauen, Jos. Rudolph, Ludw. Richterstr. 14; Schöne-nebeck, Joh. Welms, Breitenweg; Spandau, Adolf Helfert, Meiserstr. 17; Stettin, Joh. Keetz, Oberwiel 6a; Weissen-see, Franz Schluricke, Kg. G. 91.

Stellmacher:

Augsburg, Franz Frisch, Straße 20 Nr. 23; Berlin, Franz Gente, Swinemünderstr. 56; Bielefeld, W. Maden-

mann, Mellerstr. 34; Brandenburg, Karl Maffow, Kur-str. 31; Braunschweig, B. Abraham, Gobenstr. 4; Bremen, Wih. Barreis, Bachstr. 36; Breslau, Karl Mimich, Klosterstr. 85/87; Burg b. Magdeburg, G. Gagen-stein, Turmstr. 6; Chemnitz, Gd. Ehler, Grenzstr. 27; Delmenhorst, Joh. Brodka, Heglerstr. 32; Dresden, Bruno Lettke, Friedensstr. 8; Düsseldorf, Hans Werner, Wettmannerstr. 41; Gberfeld, Gust. Köting, Lärchenstr. 35; Frankfurt a. M., Wih. Suhr, Mainzerlandstr. 255 II; Gera, Oswin Degner, Jägerstr. 9; Gbrlich, Paul Brülke, Reichert-str. 20; Gagen, Herm. Haupt, Dörfeyrerstr. 34; Halle, Max Köfchel, Merseburgerstr. 107; Hamburg, F. Kaminski, Fensichstr. 58/1; Hannover, Geinr. Blauth, Hannover-Linden, Auestr. 1; Hartha, Mh. Dresse, Steinaerstr.; Karls-ruhe, Georg Rohrer, Adlerstr. 18 VI; Köln, Hugo Jakob, Friesenwall 116; Königsberg, W. Natutt, Lindenstr. 32/33; Leipzig, Emil Blasius, Leipzig-Guttrisch, Runadstr. 10 p.; Lübeck, F. Winkel, Schützenstr. 51a I; Mainz, Thomas Stark, Grebenstr. 61; Mannheim, Jof. Feichtner, Q. 7. 27; München, Anton Lachenmeyer, Holzstr. 33 III I; Nürn-berg, Joh. Gauenstein, Replerstr. 12/6; Potsdam, Joh. Jaubzins, Margaretenstr. 21; Rathenow, Wih. Wals-lebe, Fehrbellnerstr. 18; Spandau, Joh. Kalf, Kolt 8 bei Kohl; Stettin, Wih. Thom, Preussischerstr. 20; Stolp, Franz Pagel, Gr. Gartenstr. 8; Stuttgart, Kellermann, Cannstatt, Hohenzollernstr. 24.

Modellstecher:

Afcherleben, Herm. Rinne, Herkingstr. 11; Augs-burg, Hans Bachert, Fischeergasse E 50; Berlin, Gg. Köppen, Nordufer 13; Bielefeld, G. Dammehaus, Her-forderstr. 129; Braunschweig, Herm. Heuer, Mittelweg 21 p.; Bremen, G. Umbach, Pastorenweg 134; Breslau, Karl Rakel, Gräßscherstr. 83 IV; Chemnitz, Friedr. Hartig, Salzstr. 31 p.; Dortmund, Ernst Sobrecht, Kurfürstenstr. 33; Dresden, Herm. Paßig, Fischplatz 17 II; Düsseldorf, Jaf. Fischer, Ahnfeldstr. 163; Erfurt, Paul Klatt, Walde-maerstr. 3; Halle, Karl Niemann, Friedr. Str. 4; Ham-burg, W. Strobl, Marktplatz 4 II; Kiel, Heinrich Jensen, Jungfernstieg 30; Köln, Franz Gsmann, Kalf, Ein-trachtstr. 26; Landsberg a. W., Karl Tölle, Wolffstr. 61; Leipzig, L. Heidenreich, Leipzig-Stütz, Karl Hartingstr. 12; Mannheim, Joh. Scheidegger, Gafenstr. 52; München, Jof. Brandl, Heimhauserstr. 12 II; Nürnberg, Gg. Weller, Galvanstr. 17; Offenbach, Karl Müller, Viebererstr. 32; Plauen, Willy Reisch, Hoferstr. 78; Stettin, Aug. Höcker, Wolffstr. 9; Straßburg, L. Meyer, Juliusweg 4; Stutt-gart, Herm. Göb, Cannstatt, Charlottenstr. 50.

Maschinenarbeiter:

Augsburg, K. Drollmann, Schmibbogen A 398; Bremen, G. Löwe, Düppelstr. 21; Breslau, Mfr. Peifert, Ursulinerstr. 27; Dresden, Herm. Wallrath, Stefanienstr. 33; Gberfeld, Karl Büchenschütz, Hensburgerstr. 34; Frank-furt a. M., Mh. Roth, Bergerstr. 47 IV; Frankfurt a. O., Karl Preußke, Rosenstr. 43; Fürth, Joh. Richter, Amalien-str. 37; Gbrlich, Mfr. Paulick, Gohestr. 21; Hamburg, G. Weisler, Heyfeldstr. 63 I; Höchst a. M., Gottl. Mench, Fallensteinstr. 27; Karlsruhe, Fr. W. Schäfer, Au-gartenstr. 58 IV; Köln, Herm. Werner, Blaubach 77; Leipzig, Fritz Anauthahn, Leipzig-Bindenau, Lützenstr. 16 III; Mannheim, Karl Wetterich, Dammsstr. 17; München, Chr. Wellhöfer, Schleißheimerstr. 80 IV; Nürnberg, Ernst Blasneck, Bismarckstr. 12; Potschappel, Paul Stelzig, Wasserstr. 4; Potsdam, Rudolf Liebenow, Lennestr. 21 a; Rabenau, Max Walthert, Lindenstraße; Rathenow, Wih. Böhl, vor dem Mühlentor 6; Stettin, Karl Komler, Langestr. 39; Stuttgart, Jof. Spiegel, Werderstr. 22; Wilsdruff, Herm. Gübner, Grumbacherweg.

Parfettstecher:

Berlin, Otto Garmisch, Charlottenburg, Kaiser Friedrich-str. 25; Bremen, G. Willens, Meierstr. 41; Breslau, Aug. Richter, Melchiorstr. 40; Dresden, Aug. Schöne, Gneisen- und 121 V, Frankfurt a. M., Wih. Vogl, Bette-weißerstr. 31 I, Frankfurt a. O., Herm. Weibel, Regierungs-str. 3 a D; Freiburg i. Br., Wih. Köppler, Grün-wälderstr. 21; Hamburg, C. Engel, Steinstraße 74/1;

Hannover, Arno Janßen, Friesenstr. 19; Karlsruhe, Herm. Ernst, Schützenstr. 79 IV; Leipzig, Herm. Gertz, Leipzig-Volkst., Ludwigstr. 100 I; München, G. Holzappel, Tumblingerstr. 13 I; Nürnberg, Joh. Christel, Juvenell-str. 1; Stettin, Mh. Walter, Leffingstr. 3; Straßburg, Ludw. Heiserer, Schlettstadterstr. 45; Stuttgart, Aug. Klein, Stuttgart-Gaisburg, Eichweg 22; Wiesbaden, Ant. Rath, Bleichstr. 27.

Anschläger:

Berlin, Wih. Rufsche, Potsdamerstr. 84; Dresden, Gust. Scholz, Dornblüthstr. 17 II; Düsseldorf, Hermann Balke, Kronprinzenstr. 68 I; Frankfurt a. M., F. Binder-nagel, Breitgasse 4 II; Hamburg, K. Langenhahn, Paulinen-allee 9/1 I; Hannover, Fr. Larnow, Große Duvenstr. 8; Köln, Geinr. Kerpen, Paulstr. 38; Leipzig, Rich. Herzog, Leipzig-Guttrisch, Fabrikstr. 6; Ludwigshafen, Fr. Rein-hard, Rheinstr. 48; Magdeburg, Mh. Seeger, Bismarck-str. 42; Mannheim, Gg. Mühlberger, Böckstraße 19; Spandau, Karl Schneider, Mittelstr. 10; Stettin, Max Buttammer, Philippstr. 7.

Bantischer:

Berlin, Karl Reiche, Panlow, Schulzestr. 25; Erfurt, Herm. Dnken, Thomasstr. 50; Fürth, Joh. Summ, Simon-str. 5 S. I; Hamburg, A. Nordhorn, Wendenstr. 340 p; Stettin, Paul Wegner, Schillerstr. 16; Stuttgart, Wih. Fuchs, Böblingerstr. 16.

Blaviermacher:

Berlin, Felix Leopold, Caprivistr. 17; Braunschweig, Karl Wesche, Friesmaroderstr. 45; Breslau, Mfr. Peifert, Ursulinerstr. 27 I; Dresden, Bruno Müller, Klopptochstr. 17 II; Gberfeld, Fritz Seeger, Barmen, Wupperstr. 24; Gera, Rob. Mechel, Mittelstr. 6; Hamburg, W. Schmidt, Spenn-dorferweg 41/1; Heilbronn, Aug. Würfle, Gartenstr. 99; Leipzig, Otto Schulz, Leipzig-Guttrisch, Delitzscherstr. 71 I; München, Georg Meier, Gollitzerstr. 28/1; Saarbrücken, Ph. Hamm, St. Johann, Mainzerstr. 18; Schwerin, Herm. Haase, Münzstr. 11; Stuttgart, Gg. Kaufner, Fortstr. 53.

Stuhlbauer:

München, Otto Bohnert, Pariserstr. 36 I; Rabenau, Herm. Nitsche, Bismarckstr. 24.

Solierer:

Berlin, Oskar Dumke, Rührinerplatz 10; Dresden, Aug. Schmidt, Gröbelfstr. 18 III; Rabenau, Max Paschka, Bismarckstraße; Rathenow, Aug. Schneider, Neuenstr. 13.

Schiffstischer:

Bremen, Karl Gremann, Hansstr. 180; Hamburg, G. Moser, Zollvereinstr. 59 II; Stettin, Gust. Langgeschirr, Gustav-Wolffstr. 27.

Schiffszimmerer:

Bremen, Arnold Rohde, Gutenbergstr. 20; Dresden, Wih. Buch, Gitterbahnbostr. 19; Pirna, Herm. Lindemann, Copik bei Pirna, Hauptstr. 2; Rönigstein, Ernst Klüger, Gortisch b. Rönigstein a. Elbe (Sachsen).

Kistenmacher:

Berlin, Otto Danste, Dieffenbachstr. 54; Chemnitz, Ost. Raden, Turmstr. 21; Dresden, Artur Gofert, Kleine Plauensche Str. 47 I; Gberfeld, Wih. Krieger, Barmen, Leonhardtstr. 40 I.

Säger:

Dresden, Gust. Höbel, Gifenbergerstr. 13 II; Kempton, F. B. Müller, Holzplatz 80; Miesbach, Seb. Niedermeyer, Miesbach (Bayern), bei S. Reich; München, Joh. Mager, Ofenerstr. 41. I; Pforzheim, Ernst Dürr, Würm b. Pforz-heim.

Stoffschneider:

Breslau, Mfr. Peifert, Ursulinerstr. 27 I; Delmenhorst, Joh. Kolbom, Lübeckerstr. 258; Hamburg, R. Marschak, Schulterblatt 24/3 III; Schwerin, Karl Höfert, Weisenstr. 4.

Pantinenmacher:

Cottbus, Geinr. Bulko, Muskauer Chaussee 41; Feh-rbellin, Fr. Piesch, Rhinstr. 4.

Arbeitslosigkeit im Monat März 1906.

Table with columns: Gau, Arbeitslose Mitglieder am Orte, Unterstützung haben erhalten, etc. Rows include Danzig, Stettin, Breslau, Berlin, Dresden, Chemnitz, Erfurt, Magdeburg, Hamburg, Hannover, Gberfeld, Frankfurt, Nürnberg, München, Stuttgart, and monthly data for März 1906.



**Versammlungs-Anzeiger.**

**Beim. Stellmacher.** Branchenversammlung am Donnerstag den 26. April, abends halb 9 Uhr, im Rosentalerhof (großer Saal), Rosentalerstr. 11/12.

**Anzeigen.**

**Wiesbaden.** Unser Arbeitsnachweis befindet sich bei Kollege Traber, Kaiserstraße 48, wofür auch die Reiseunterstützung ausbezahlt wird. Umzuschauen streng verboten. Verlehrstotal „Kaiser Adolf“, Wiesbadenerstraße 39.

**Coblenz.** Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Kollege Gessinger, Wöllersgasse 20. Reiseunterstützung wird im Gewerkschaftshaus, Moselstraße 41, ausbezahlt. Heutzelherberge Wöllersgasse 2.

**Darmstadt a. d. Elbe.** Arbeitsnachweis und Reiseunterstützung auf der Herberge abends von 7-8 Uhr bei Kirchhof, Schulstraße 1. Das Umzuschauen ist streng verboten. Kollegen, welche umzuschauen, erhalten keine Reiseunterstützung.

**Remold.** Unser Verlehrstotal befindet sich vom 15. März ab bei G. Wolff, Centralhalle, Paulinenstraße 9. Herberge und Reiseunterstützung daselbst. Belegzettel. Die Geschäftsstelle der Poststelle befindet sich ab 20. März 1906 im Volkshaus Leipzig, Heisterstraße 32 II, Telefon 3497. Arbeitsvermittlung und Reiseunterstützung daselbst. Die Mitglieder und Branchenversammlungen finden im Volkshaus statt und werden in der Volkszeitung bekanntgegeben. Alle Aufträge sind unter obiger Adresse an den Bevollmächtigten, W. Gercke, zu richten. Die reisenden Kollegen werden besonders auf den Lokaltausch aufmerksam gemacht.

**Delitzsch i. Vogtl.** Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Emil Köppler im Konsum in Walschau bei Delitzsch. Vermittlung mittags von 12-1 1/2 Uhr und abends von 7-8 Uhr. Umzuschauen streng verboten.

**Wiesbaden.** Der Arbeitsnachweis für Tischler, Maschinenarbeiter, Drechsler und Wagner befindet sich bei Kollege Götter, Schmalbacherstraße 7 I. Stb. I. Umzuschauen ist strengstens verboten. Die Reiseunterstützung wird bei Buchel, Schulgasse 4, ausbezahlt. Im Wochentagen abends 7-8 Uhr, an Sonntagen mittags von 12-1 Uhr.

**Alfred August, Drechsler** aus Pirna, um Deine Adresse bittet bringend Deine Schwester Hedwig Buntzelner, Dresden N., Sebnitzerstraße 37 III.

**Der Tischler Johs. Ortgies,** geb. 11. Okt. 1878 zu Norden wird um seine Adresse gebeten. G. Ortgies, Seppens bei Wilhelmshaven, Müllerstraße 29 Hhs.

**2 Tischler** auf furnierte Arbeit sucht **Karl Abendroth** Waldruh b. Schüttorf i. Regbz. Osnabrück.

Ältere tüchtige, selbständige Schreiner für seine Möbel können bei guter Bezahlung sofort dauernde Stellung finden. **H. Bindewald, Möbelfabrik** Friedberg b. Frankfurt a. M.

Tüchtige Möbelpolierer finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Beck, Möbelfabrik, Dietzheim.**

**Tüchtige Buffettischler** finden lohnende eventl. dauernde Stellung bei **Rich. Saalfeld, Möbelfabr., Helmstedt.**

Zwei tüchtige ältere Möbelschreiner auf Salon und bessere Schlafkammer bei hohem Lohn gesucht. Nur tüchtige Kräfte, die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden. **Gustav Bühler, Möbelfabrik** Spanglingen (Württemberg).

Suche zu sofort mehrere Tischlergesellen auf gute weiße Möbel bei gutem Akkordlohn und für dauernde Beschäftigung. **Meinr. Kleck, Wismar i. Mecklbg.**

Tüchtige ältere Maschinenschleifer sowie Bauarbeiter für bessere Arbeiten finden dauernde Beschäftigung. **H. Pries, Naef & Pies, Neumünster i. Holstn.**

**Maschinenarbeiter.** Zwei bis drei für Kreissägen und Hobelmaschinen, einen für Bohrmachine, sowie einen Schraubzwingenmacher und einige tüchtige Fausthobelmacher für dauernde Stellung sofort gesucht. Bewerber müssen schon in Werkzeugfabriken gearbeitet haben. **Bad. Holzwerkzeugfabrik Oos** Oos b. Baden-Baden.

Zwei tüchtige Stuhlmacher und ein tüchtiger Stuhlpolierer finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Akkord. **Friedr. Becker, Stuhlfabrik** Wittlich (Moselbahn).

**Drechsler** sofort verlangt. **Max Schulz, Klosterfelde.**

Ein tüchtiger Stockdrechsler, welcher auch im Polieren von Spazierstöcken sehr erfahren ist, per sofort gegen guten Lohn gesucht. **Schloss & Co., Stockfabrik, Gschwege.**

Tüchtige Stockräppler, Feiler und Einleger werden gesucht bei hohem Verdienst von **J. Kaufmann, Stockfabrik** Ringersheim (Elsaß).

Mehrere Fassoniere, Stockfeiler und Kreisräppler werden sofort gesucht. **Berbfster Schirmfabrik** Edmund Elster, Berbfst.

Tüchtige Fassoniere und Polierer werden gesucht. **Daniel Lorbe, Stockfabrik** Mürenberg.

Tücht. Kreisräppler auf Hohlgriffe finden dauernde Stellung bei hohem Lohn bei **Rudolf Baumgarten, Wald (Hsb.)**

Ein Stellmacher für dauernd gesucht. **Rich. Jungfer, Stellmachermeister** Landeshut i. Riesengeb., am Bahnhof.

**2 Korbmacher** werden auf grüne Mattarbeit bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht. **Karl Apelt, Mühlberg a. E.**

Suche sofort zwei tüchtige Korbmacher auf Grün und Roharbeit bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. **Herm. Gäbler, Dagen i. Westfalen** Frankfurterstraße 19.

**6-8 Korbmacher** auf Heife- und Waschkörbe, dauernde Stellung, sucht **W. Schulz, Bentzen (Oder), Bez. Regnitz.**

Gesucht Korbmacher auf Peddigohrnmöbel bei hohem Akkordlohn. **C. Kuntze, Samburg, Grindelallee 46.**

Einen Korbmachergehilfen auf Waschkörbe und Heifekörbe sucht bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung **Ernst Lange, Korbmachermeister, Neufalz a. O., N. Gasse 18.**

Korbmachergehilfen auf großgeschlagene Arbeit finden bei hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung. **Wiederacher Rohwaren- und Rohmöbelfabrik** Otto Rohrhirsch, Biberach a. Nbh.

Mehrere tüchtige Korbmacher auf Grünarbeit bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung per sofort gesucht. **Korbfabrik Wllh. Schlingens, Cöln** Hünergasse 6/8.

**3 Korbmachergehilfen** auf Grün, Mattarbeit, stellt ein **F. Reichert, Gardelegen.**

Tüchtiger Korbmacher auf Roharbeit bei gutem Lohn sofort gesucht. **H. Franke, Nürnberg, Deichlerstr. 21.**

**1 Korbmachergehilfe,** guter flotter Arbeiter auf Geschlagene, sucht für dauernd **Ewald Müller, Großschönan i. Sa.**

**2 tüchtige Korbmachergehilfen** gesucht auf grün geschlagene Arbeit per sofort. **Franz Schindler, Korbmachermeister** Markranstädt.

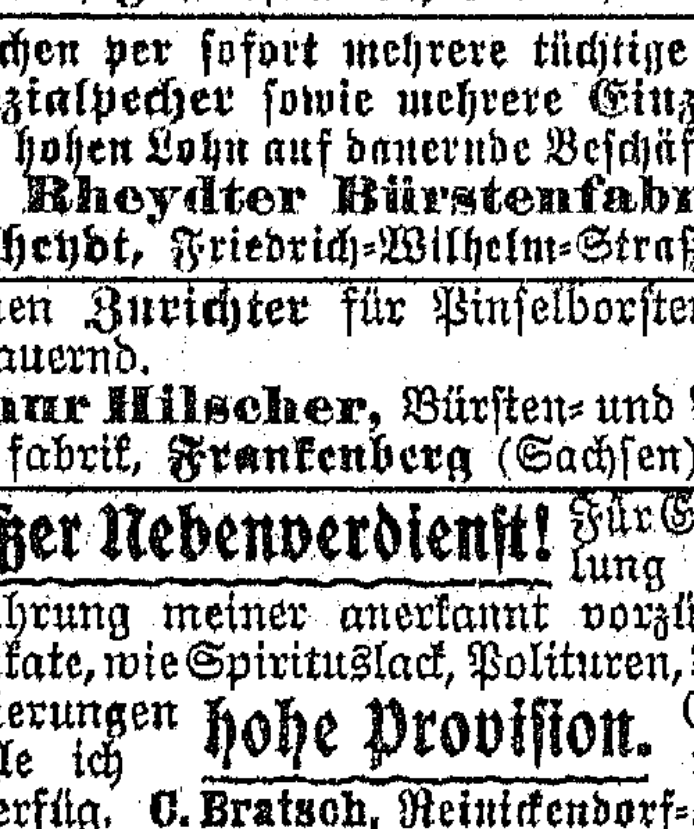
Korbschn. f. dauernd verl. **H. Schmidt, Korbfabr., Frankf. a. O., Gr. Scharrnstr. 23.**

Suchen per sofort mehrere tüchtige Spezialbecher sowie mehrere Einziger gegen hohen Lohn auf dauernde Beschäftigung. **Rheydtter Bürstenfabrik** Rheydt, Friedrich-Wilhelm-Straße 100.

Einen Zurechter für Pinselborsten sucht für dauernd. **Arthur Hilscher, Bürsten- und Pinsel-** fabrik, Frankenberg (Sachsen).

**Großer Nebenverdienst!** Für Smpfung resp. Einführung meiner amerik. vorzüglichen Fabrikate, wie Spirituslack, Polituren, Beizen, Mattierungen **hohe Provision.** Gratzahlle ich Muster zur Verflg. **G. Bratsch, Reinickendorf-Berlin.**

**Noch nie dagewesen!** Für nur **5 1/4 Mk.** best. wir per Nachn. 12 Monate zur Probe mit hoch- u. gutm. u. abbehalten



**5 Stimmige Klarsior-Harmonikas** mit dem uns gel. geschützten Aufsicht u. Bewunderung erregenden Kukuruk, welcher nach Belieben in Anwendung gebracht werden kann. Proaktinstrumente mit ungleichbaren Doppelbälgen, Seitenhonern, 10 Zäfen, 8 Register, 2 Hälfe, Zubehöer, ff. Nickelbeschläge, offene Claviatur, prachtvoller Orgelton. Mühlhler's weltberühmte, extra große Triump-Harmonikas mit Akkordtrif kosten in 2 Stüdig nur noch 4 1/2, 4 Stüdig nur noch 6 1/2, 6 Stüdig 8, 8 Stüdig 12 Mark. Ohne Akkordtrif 50 Pf. billiger. Glöden spiel 30 Pf. Schule und Packung umföngl. Porto 30 Pf. Bessere Instrumente staudend billig. Züftr. Pracht-Katalog gr. u. fr. **Müchler & Comp.,** fabrik Neuenrade No. 92 i. Westfalen.

Durch die Expedition unserer Zeitung können nachstehend verzeichnete Bücher bezogen werden:

**Der Landtischler** von A. Graef. Entwürfe zu einfachen Möbeln. Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage. 28 Foliotafeln und 8 Werkstattzeichnungen in natürl. Gröfse. In Mappe. Preis 7,50 Mk., mit Porto 8 Mk.

**Der innere Ausbau.** Umfassend Türen und Tore, Fenster und Fensterverschlüsse, Wand- und Deckenvertäfelungen, Treppen in Holz, Stein und Eisen. Von Professor Adolf Opderbecke, Direktor der Anhaltischen Baugewerkschule zu Zerbst. Zweite Auflage. 214 S. Preis brosch. 5 Mk., mit Porto 5,30 Mk. Bei Nachnahmesendungen bis 5 Mk. 20 Pf. und über 5 Mk. 30 Pf. mehr.

**Die Expedition der Holzarb.-Ztg.**

**Drechserei mit Motorbetrieb, Möbel-** drechserei im Betrieb, gr. Kundschaf, feste Aufträge f. 1600 Mk., nachweisb. gute Brotfielle, m. Kränklichkeit zu verk. Anzahlg. u. Ubereinkunft. Off. unt. **H. K. 65** an die Exp. b. Ztg. erbeten.

**Gewerkschafts-Bibliotheken**  
Einrichtung von Gewerkschafts-Bibliotheken wird schnell und billig von leistungsfähiger Buchhandlung übernommen. o. Spezialkataloge und Prospekte guter und billiger Bücher gratis. Vorzügl. Referenzen von Orts-Vorsitzenden! Bequeme Ratenzahlungen ohne Preisauflöhl!  
**H. & F. Schaffstein, Buch-** handl. Cöln a. Rh.

**Tischler-Fachschule.**  
Zeichner, Werkführer, Meister.  
**Neustadt i. Meckl.**  
Staatlich subv. Progr. Kostentlos

**Tischler-Fachschule Detmold**  
Werkführer- und Technikerkurse  
Gefähliche Meister-Prüfung  
Programme frei durch die Direktion

**Bandsägeblätter**  
hohe Qualität  
**FERD. SCHAUFELLE**  
ESSLINGEN a. Neckar  
Preisliste umsonst

Verfand engl. Bastrain, Stück 1,10 Mk.  
Bastr.-Eisen, Stück 60 Pf. Bei 6 Stück frfo.  
**A. Leuthner, München,** Humboldtstrasse 42/3.

**Lehrbücher f. Holzarbeiter**

Katalog gratis und franko.  
**Joh. Sassenbach, Berlin 16.**

**Tuch**  
Unsere Herren  
und Damenstoffe haben  
Weltruf!  
**Aussellung**  
**WIMPFHEIMER & Co.** unerreicht  
in Güte und Preiswürdigkeit  
MUSTER FRANCO an JEDERMANN  
**AUGSBURG**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!  
**Gänsefedern,**  
Gänsefedern u. alle ander. Sorten Bettfedern. Neuheit u. bestleistung. garantiert! Güte, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,20; 1,40. Prima-Gänsefedern 1,60; 1,80. Wollefedern: halbmäßig 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Acht ähnel. Gänsefedern 2,50. Polarfedern 3; 4; 5 Mk. Jede beliebige Pfundzahl kostenfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.** in Herford W. Nr. 2214 in Westfalen.  
Probieren und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislisten für Probebestellungen erwünscht!

**Jeder Schreiner,** der auf seine berufliche Fortbildung bedacht ist, lese die praktische illustrierte Fachzeitschrift **Der Südd. Möbel-u. Bauschreiner.**  
Dieses in allen Teilen Deutschlands beliebte Fachorgan bringt ausser wertvollen belehrenden Abhandlungen als **Gratisbeilagen:** 1. Vorlage- und Musterblätter in künstlerischer Ausführung; 2. Werkzeichnungen, Details in natürlicher Gröfse; 3. Kalkulationsbeilagen mit Skizzen; 4. Illustr. Unterhaltungsbeilagen. Preis vierteljährlich (6 reich illustrierte Hefte) in Deutschland nur 1,75 Mark (frei ins Haus). **Probenummern** auf Verlangen **gratis** und **franko** vom Verlag des „Süddeutschen Möbel- und Bauschreiner“, Stuttgart.

**Paul Horn** hand. Produkte **Hamburg 23**  
Über die Eigenschaften und zweckmässigste Anwendung meiner folgenden Spezialitäten **Jubiläumskatalog,** ein Lehrbuch des Polierens, Beizens, Mattierens, Lackierens usw. des Holzes, gründlichen und leicht fasslichen Aufschluss:  
**Jubiläum-Politur, Patent-Politur, Kopal-Politur, Benzol-Politur, filtrierte Schellack-Politur,** porenschliessende Untergrund-Politur, **Schellack-Porenfüller, Brunolin, Mattine, Bohnerwachs, Salonmatt.**  
**Politurglanzlacke, Kristallglanzlacke, Brillantlack, Petersburger Lack.**  
**Schleif- und Polieröl.** Farbige Porenpulver.  
**Spiritusbeizen, Ambrantbeizen, Wasserbeizen, Körnerbeizen, Salmiakbeizen.**  
**Flintsteinpapier, Lederleime.**  
**Polierspiritus** usw. usw.  
**Mein Jubiläumskatalog,** ein wirkliches Lehrbuch für die Praxis und die Werkstatt, ist von den **hervorragendsten** Fachautoritäten und der gesamten Fachpresse glänzend beurteilt worden. Preis Mk. 1,50.  
Allen meinen verehrl. Kunden und solchen Interessenten, die mir eine Bestellung übermitteln, liefere ich dieses technische Lehrbuch aus Anlass meines 25jähr. Jubiläums gratis u. franko.  
Ferner empfehle:  
**Der Buchhaltungs-Meister.** Zweite verbesserte Auflage. Enthält in markiger Werkstattsprache leicht fassliche und gründliche Anleitungen für jeden Gewerbetreibenden zur Einrichtung einer geordneten Buchhaltung und goldige Ratschläge für die Geschäftsführung. Herausgeber Paul Horn, Hamburg. Preis gebunden Mk. 1,25, broschiert Mk. 1.—.  
Zu beziehen vom Verlag H. Carly, Hamburg 1.

**C. Bratsch**  
nur in  
**Reinickendorf (bei Berlin)**  
**Lack- und Politurfabrik**  
Verlag von Karl Klop in Stuttgart. Druck von Paul Singer in Stuttgart.  
Liefert schon 40 Jahre die **vorzüglichsten Spezialitäten** wie schwarzen und nussbraunen **Mattlack,** wasserechte Mattierung, verbesserte Schellackpolitur, u. die billigsten, tadellosen **Politurlacke.**